

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neugegründete Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die brei-gehaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 45 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 358

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 182

Mittwoch, 7. August 1929

36. Jahrgang

Geht es so weiter?

Dr. L. Lübeck, 7. August

Seit Monaten sehen wir die Entwicklung. Immer und immer wieder Kundgebungen der Nationalsozialisten, Ausschreitungen gegen harmlose Passanten, die sich weigern, Plakate entgegenzunehmen. Organisierte Überfälle auf politisch Andersgesinnte, Versammlungen mit maßlosen Beschimpfungen des heutigen Staates und seiner Führer. Und Bombenattentate ohne Ende!

Und jetzt Nürnberg! Dreißigtausend junge Leute treffen sich in der fränkischen Hauptstadt zu einem Parteitag. Während alle Welt darauf wartet, die geistigen Grundlagen dieser Bewegung zu erfahren, oder die ersten Anfänge des vielgenannten „dritten Reiches“ kennen zu lernen, wissen diese verhetzten Massen mit sich überhaupt nichts anzufangen. Sie fallen deshalb zurück in die Uebung ihrer heimlichen Gefilde. Das heißt, sie schlagen die Schaufenster jüdischer Geschäfte ein, injizieren Prügelstöße auf öffentlichen Plätzen und trampeln rücksichtslos Arbeiter nieder, die eine andere Meinung zu zeigen wagen. Und schließlich muß Nürnberg, um sich vor den hemmungslosen Ausschreitungen dieser jungen Leute zu schützen, eine Art Belagerungszustand verhängen.

Wie lange wird sich die Arbeiterchaft diesen Zustand gefallen lassen? Selbst das Reichsbanner hielt sich zurück aus Rücksicht auf den Staat und seine Ordnung. Aber es sieht so aus, als ob die Fanatiker des Hakenkreuzes diese Zurückhaltung als Schwäche auslegen. Sie scheinen sich einzubilden, die verfassungstreue Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterchaft, gehe dem rauhen Ton und den Totschlägern der Hitlergardisten aus dem Wege. Und diese Einbildung hat sie offenbar zu einer Ueberhebung ihrer Anmaßung ermutigt, die unerträglich geworden ist.

Dazu kommt ein anderes. Die ganze nationalsozialistische Bewegung hat eigentlich nur einen Programmpunkt: den Namen Hitler. Des großen Adolf Stern ist aber am Verbleiben. Nicht nur, daß er jetzt seit sechs Jahren immer dieselbe Rede hält, was selbst anspruchslose ehemalige Majore auf die Dauer langweilt, er wird auch seit einiger Zeit selbst in seinen nächsten Freundeskreisen persönlich so umstritten, daß seine Popularität verfliehet. Man wirft ihm vor, daß er sich zu einem Salonlöwen entwickelt habe, der mehr Wert lege auf den zitternden Augenaufschlag einer eleganten Dame als auf den Beifallschrei von Tausenden seiner Sturmtruppe. Man behauptet, er beziehe allzu reichliche Unterstützungen aus Kreisen der Münchener Hocharistokratie und Hochfinanz. Und sein bisheriger Parteigenosse, Kapitänleutnant Müde, beschuldigt ihn sogar, die Parteiselbständigkeit verkauft zu haben gegen das gute Bargeld einiger Großkapitalisten, an deren Spitze ein Plauerer Spitzenfabrikant stehe.

Hat sich Hitler in den ersten Jahren seiner Tätigkeit ausschließlich im Hintergrund gehalten, so liegen die Dinge jetzt umgekehrt. Jetzt sorgen seine Freunde dafür, daß er nicht allzu viel zu sagen hat. Im Außendienst ist es Strasser, der das Zepter schwingt, im Innendienst ein gewisser Rosenberg. Und während so die Führer mit Besorgnis die Verschumpfung ihrer Bewegung beobachten, lassen sie auf der Straße durch Tausende fanatischer Jünglinge ihre Schwäche überschreien. Je lauter die Nazis auf der Straße umhertoben, um so weniger glaubt man ihnen ihre Kraft und ihre Ueberzeugung. Von Bluff allein hat eine Partei noch nie länger als drei Monate gelebt.

Gewiß wird es noch lange einzelne Gruppen geben, die sich mit der schweren Gegenwart nicht abfinden wollen. Solange es ehemalige Kompagnieführer gibt, die das Kommandieren nicht vergessen können, und solange die Dummheit besteht, die begeistert ist, sich schürzeln zu lassen, solange wird es auch nationalsozialistische Sturmabteilungen oder ähnliche Gebilde geben, die irgend jemandem Theater vorspielen müssen. Aber eine wirkliche politische Bewegung braucht mehr. Sie braucht wenigstens einige geistige Grundlagen nötig. Sie braucht wenigstens annähernde Klarheit über Weg und Ziel. All das fehlt der Nationalsozialistischen Partei. Mit dem Gummi Knüttel führt sie ihre Beweise. Manchem imponiert sie damit. Aber schließlich muß sie auch sagen, was sie nach dem Knüttel will, und dann ist sie mit ihrer Weisheit am Ende. Die so entstehende Lücke füllt sie aus durch nervöse Frechheiten und noch lauterem Schreien.

Und nur die eine Frage ist demgegenüber hier am Plage: Wie lange wird sich das Volk das alles gefallen lassen. Selbst in Lübeck ist es verschiedentlich vorgekommen, daß kaum schuldenklasse Jünglinge harmlose Passanten angepöbeln und belästigen haben. Mehr als einmal ist es dabei zu offener Schlägerei gekommen. Die Führer der bekannten Sturmtruppe blieben dabei wohlweislich im Hintergrund und die Polizei hatte in ihrem Bestreben, durchaus objektiv zu sein, einen schweren Stand.

Es bereitet sich in unserer Stadt ein Wahlkampf vor. Die politischen Leidenschaften werden ansteigen. Spannungen aller Art sind nicht zu vermeiden.

Hat bisher, in der Zeit politischer Ruhe, die Deffentlichkeit die nationalsozialistischen Provokationen teils höf-

England gegen den Young-Plan!

Schon ist der Kampf um den Reparationsanteil im Gange

Mit schönen Reden hat man sich diesmal im Haag nicht lange aufgehalten. Knapp zwei Stunden des Vormittags hatten die sämtlichen Delegationsführer zusammen Zeit, in öffentlicher Sitzung ihre erhabenen Prinzipien der Welt kundzutun. Und am Nachmittag schon entbrannte — selbstverständlich in nichtöffentlicher Sitzung — der Kampf. Snowden, der Schatzkanzler der englischen Arbeiterregierung, eröffnete ihn mit einem ganz unerwartet scharfen Angriff gegen den Young-Plan, d. h. gegen Frankreich. Was dort, offiziell unter Ausschluß der Deffentlichkeit, gesprochen wurde, hält heute die Welt in Atem. Wir erhalten über den Inhalt der Rede den folgenden Radiobericht:

Haag, 7. August (Radio)

Die Rede des englischen Schatzministers Snowden in der gestrigen Nachmittagsitzung der Haager Konferenz überraschte weniger durch ihren Inhalt als durch ihre außerordentliche Schärfe. Snowden bezeichnete den Young-Plan als ein „unhaltbares und ziemlich widersprüchliches Dokument“. Mit verblüffender Unzweideutigkeit rückte er von den englischen Sachverständigen in Paris ab und betonte, daß sie weder Regierungsvertreter noch Instruktionen des britischen Kabinetts unterworfen gewesen seien. Mit der Höhe der deutschen Annuitäten erklärte sich Snowden einverstanden, zumal diese Jahresleistungen die deutsche Leistungsfähigkeit nicht übersteigen. England begrüßte ferner die Abschaffung der Reparationskontrolle über

das erstmal, daß eine derartige Anregung den Verteilungsschlüssel von Spa zu ändern, überhaupt gemacht habe. Im Dawesplan sei diese Frage nicht aufgeworfen worden und

die Pariser Sachverständigen-Konferenz sei niemals ermächtigt gewesen, in dieses Verteilungsschlüsselabkommen einzugreifen.

Unter dem Young-Plan würde England jährlich 48 Millionen Mark weniger erhalten, während Frankreich außer vier Fünfteln des ungezügten Teiles der Annuitäten 10 700 000 Mark mehr erhalte, Italien 36 800 000 Mark, Belgien 12 200 000 Mark. Japan, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und die Vereinigten Staaten würden dagegen ebenfalls verlieren.

„England — so fuhr Snowden fort — hat den Vereinigten Staaten 51 Mill. Pfund gezahlt — das sind mit den kapitalistischen Interessen jetzt 200 Mill. — bevor es irgendwelche Zahlungen von seinen Schuldnern erhalten hat. Es ist ausgerechnet worden, daß durch den Schlüssel des Young-Planes gerade Groß-Britanniens bare Schulden an die Vereinigten Staaten gedeckt werden.“

In keiner Weise ist durch den Young-Plan für die Rückstände von 200 Millionen Sterling etwas vorgeesehen, die England gemäß der Balfour-Notiz geschuldet werden.

England legt auch den Sachleistungen die größte Bedeutung bei und wird auf diese Frage später noch zurückkommen. Das Unterhaus wird jedoch in dieser Frage niemals weiteren britischen Opfern zustimmen.

Alle englischen Parteien haben unserer Erklärung zugestimmt, daß wir bereit sind, alle internationalen Schulden und Reparationen restlos zu streichen, aber solange Reparationen gezahlt und erhalten werden, solange Schulden zu bezahlen sind, wird England und zwar jede englische Regierung darauf bestehen müssen, daß England in diesem Punkte fair behandelt wird.“

Snowdens Rede wurde auf Wunsch Stresemanns auch ins Deutsche übersetzt. Vorauswärtlich wird heute bereits der französische Widerstand gegen die englische Offensive sehr energisch einsetzen. Auf deutscher Seite betrachtet man die Lage wesentlich ruhiger als in den Kreisen der französischen Delegation. Jedenfalls ist nach den Ausführungen Snowdens eine General-Debatte von längerer Dauer zu erwarten.

*

Die niederländische Regierung veranstaltete am Dienstag abend zu Ehren der ausländischen Delegationen einen großen Empfang, an dem auch die im Haag anwesenden Pressevertreter teilnahmen.

Woher ging's friedlicher zu

Die feierliche Eröffnungssitzung

Haag, 6. August

Um 11 Uhr waren die Tribünen mit etwa 300 Journalisten voll besetzt. Die Kamera der Filmleute und Photographen und der Aufnahmeapparat der Tonfilm-Gesellschaft wurden in Position gesetzt. Allmählich begann auch der Sitzungssaal sich zu füllen. Zuerst erschienen die deutschen Delegierten, an der Spitze der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der bald darauf mit Briand in ein kurzes Gespräch kam. Sodann be-



Jonthoor Beelarts van Vlieland

holländischer Außenminister, der in der Eröffnungssitzung die Konferenzteilnehmer im Namen der holländischen Regierung begrüßte.

Deutschland und die Tatsache, daß im Young-Plan Sanktionen nicht vorgeesehen seien. Die internationale Reparationsbank werde nach dem Vorschlag der Sachverständigen Funktionen ausüben, die weit über die eines Clearinghauses hinausgingen. Daher müßte das Statut und müßten die Aufgaben dieser Konferenz noch sehr sorgfältig geprüft werden.

Snowden ging dann auf die speziellen britischen Einwände gegen den Young-Plan ein und erhob zunächst Einspruch gegen die Teilung der Gesamtsumme in zwei Kategorien von geschügten und ungeschügten Zahlungen. Diese Teilung sei „im höchsten Grade unhaltbar“. Die britische Regierung lege deshalb den vorgeschlagenen Änderungen der Verteilung der Jahreszahlungen unter die Gläubiger die allergrößte Bedeutung bei. Es sei

nisch, teils ärgerlich geduldet, so wird das jetzt schnell anders werden. Nicht länger mehr wird sich die Lübecker Deffentlichkeit von einigen Duzend aufgeregter und wichtigtuertlicher Jünglinge tyrannisieren lassen. Mögen sich die Hakenkreuzherrschaften darauf einrichten, daß ein Spieß schnell umgekehrt ist. Dann werden sie außerordentlich erstaunt sein, wie rasch die Lübecker Arbeiterchaft die Straße zurückerobert hat. Zwei oder drei Tage kräftigen Zugreifens und der Spieß ist zu Ende.

So wie bisher geht es jedenfalls nicht weiter. Die Warnung ergibt sich von selbst! Mögen sich die verantwortlichen Führer der nationalsozialistischen Bewegung ihrer Verantwortung bewußt werden. Möge sich aber auch die Polizei rechtzeitig überlegen, ob sie nicht Mittel hat, die Straße und die Deffentlichkeit vor den Rüpeln und Ausschreitungen unreifer politischer Elemente zu schützen.

Immer neue Überfälle auf Reichsbannerleute

Kommunisten exerzieren sich auf den 11. August ein

Berlin, 7. August (Radio)

Am Dienstag kam es in Berlin wiederum zu organisierten Überfällen kommunistischer Rowdys auf Reichsbannerkameraden. Das Reichsbanner des Bezirks Kreuzberg demonstrierte gegen das in letzter Zeit wiederholt zur Schau getragene kommunistische Straßenräubertum. Ein stabiles Element, die den Reichsbannerzügen nachließen, versuchten fortgesetzt zu provozieren. In der Lübeckerstraße wurde ein Reichsbannermann angefallen und erheblich verletzt. Zehn kommunistische Rowdys mußten den Weg zur Waage antreten. Auch am Heinrichplatz wurden zwei Anhänger der R. K. D., die auf Reichsbannerleute eingeschlagen hatten, zwangsgewaltig.

trafen Snowden, Henderson und die übrigen englischen Delegierten den Saal.
Um 11 Uhr 10 Minuten waren noch nicht alle Delegierten versammelt. Erst um 12 Uhr konnte

der holländische Außenminister Beelaerts van Blokland die Sitzung eröffnen. Er las eine Ansprache vor, in der er die ausländischen Gäste im Namen der holländischen Regierung willkommen hieß und ihnen Glück zu der schweren Aufgabe wünschte, an deren Lösung nicht nur die beteiligten Mächte, sondern die ganze Welt interessiert ist.

Nach ihm nahm Briand das Wort, der im Auftrag seiner Kollegen dem holländischen Minister zu entgegenen hatte. Er dankte der Regierung für die bewundernswerten Vorbereitungen, die sie zum Empfang ihrer Gäste und für die Erleichterung der Konferenzarbeiten getroffen habe. Er



Snowden

wies darauf hin, daß die Schrecken des Krieges in den Völkern einen so tiefen Eindruck gemacht haben, daß man heute auf dem Wege sei, friedliche Regelungen als eine Selbstverständlichkeit anzusehen und mit allen Kräften und unter allen Umständen anzustreben. Seine Rede wurde von allen Delegierten beifällig aufgenommen.

Darauf erhob sich Dr. Stresemann

und fügte den Dankesworten Briands an die holländische Regierung noch eine eigene Äußerung hinzu. Seine Rede ging jedoch auf konkretere Gegenstände ein. Er betonte, daß diese Konferenz eine große Aufgabe zu erfüllen habe, die wie sein Vorgänger Briand ebenfalls betont hatte, nicht nur mit dem Reich selbst in der Hand erledigt werden könne. Er erwähnte Briand und seine anderen Kollegen, ihren Friedens- und Verständigungswillen auch gegen innenpolitische Schwierigkeiten durchzusetzen, und er prägte das Wort, Führer dürfen nicht darauf warten, bis 99 Prozent ihrer Landsleute mit ihnen gängen, sondern sie müssen wirklich Führer sein und mit den Anhängern, die sie besitzen, ihre Ansichten mit aller Energie durchzusetzen versuchen. Er hoffte, daß dieses Prinzip sich auf dieser Konferenz durchsetzen würde. Seine Rede erhielt jedoch keinen Applaus. Auch nachdem sie ins Französische und Englische überetzt worden war, wurde nicht geklatscht.

Nach Stresemanns Rede erklärte der Vorsitzende die Sitzung für geschlossen, und die Delegierten erhoben sich bereits von ihren Sitzen, als

Englands Schatzkanzler Snowden

erkennen läßt, daß auch er noch einige Worte im Namen der englischen Delegation sagen will. Er dankte der holländischen Regierung für die Bereitwilligkeit, mit der sie sich für die Vorbereitung der Konferenz zur Verfügung gestellt habe, und drückte die Hoffnung aus, daß durch diese Friedenskonferenz der Haag noch mehr, als es bis jetzt schon ist, als eines der Zentren der internationalen Friedensbewegung berühmt werden möge.

Er drückte dann sein Bedauern aus über die Krankheit des Reichskanzlers Hermann Müller und wünschte sowohl ihm als auch dem früheren französischen Ministerpräsidenten Poincaré baldige Genesung. Sowohl Dr. Stresemann als auch Briand dankten ihm für diese Sympathieerklärung.

Freiheit für Ägypten!

Eine neue Tat der Arbeiterregierung / England zur Räumung bereit / Die Diktatur muß fallen

London, 6. August (Eig. Bericht)

Die britische Regierung hat am Montagabend die britischen Vorschläge zur Beilegung der ägyptisch-ägyptischen Schwierigkeiten vorgelegt. In einer an die Adresse des ägyptischen Ministerpräsidenten Mahmud Pascha gerichteten Begleitnote zu den Dokumenten betont Außenminister Henderson, daß die neuen Vorschläge „die äußerste Grenze dessen darstellen“, was die britische Regierung „in ihrem Bemühen zu tun vermag, um eine dauernde und ehrenhafte Beilegung der schwebenden Probleme zwischen Großbritannien und Ägypten herbeizuführen“. Henderson betont gleichzeitig, daß der ägyptische Parlamentarismus wiederhergestellt werden müsse und die Vorschläge dem Parlament zur Entscheidung vorgelegt werden müssen. Falls das Urteil des ägyptischen Parlaments in einem bejahenden Sinne aus, so würden die Vorschläge dem britischen Parlament „im Hinblick auf den Abschluß und die Ratifizierung eines Vertrages vorgelegt werden, welcher den Vorschlägen Gesetzeskraft verleihen soll“. Die von der britischen Regierung gemachten Vorschläge bejagen u. a. folgendes:

1. Großbritannien erklärt sich bereit, die Beilegung Ägyptens durch britische Truppen zu betreiben. Ausgenommen hiervon ist die Suez-Kanalzone. Im Hinblick auf diese Zone, die ein wesentliches Verbindungsglied zwischen den verschiedenen Teilen des britischen Reiches darstellt, erklärt sich Ägypten bereit, britische Truppen in einem von der britischen Regierung zu bestimmenden Ausmaß Aufstellung zu gestatten. Die Anwesenheit dieser Truppen — so heißt es wörtlich — soll jedoch keineswegs den Sinn einer Okkupation tragen und in keiner, wie immer gearteter Weise die Souveränitätsrechte Ägyptens antasten.

2. Großbritannien und Ägypten schließen ein Defensiv- und Offensiv-Bündnis. Im Falle der Verwirklichung eines der beiden Bündnisse in einem Einzelfall mit einer dritten Macht verpflichten sich beide Vertragspartner, gemeinsam die friedliche Beilegung des Falles im Sinne der Bestimmungen des Balfour-Bundes und sonstiger internationaler Verpflichtungen zu betreiben. Sollte trotzdem eine der beiden Parteien in einen Krieg verwickelt werden, so ist der zweite Vertragspartner verpflichtet, dem anderen als Alliiertes zu Hilfe zu kommen. Insbesondere verpflichtet sich Ägypten, im Falle des Krieges oder drohender Kriegsgefahr den britischen Truppen alle zur Verfügung stehenden Erleichterungen zu gestatten einschließlich der Verwendung der Hüfen, der Flugplätze und der Transportmittel. Der König von Ägypten verpflichtet sich, im Falle der Herausziehung militärischer Sachverständiger lediglich britische Staatsbürger einzusetzen.

3. Das bisher von Großbritannien in Ägypten ausgeübte Recht des Schutzes von Leben und Eigentum von Ausländern

und des Schutzes der Minderheiten geht bei Vertragsabschluss auf die ägyptische Regierung über.

4. Die von Großbritannien und Ägypten ausgeübte gemeinsame Souveränität über den Sudan soll im Sinne der Konventionen von 1899 weiterhin von einem britischen Generalkommissar im Namen der beiden Länder ausgeübt werden.

Der „Daily Herald“ benützt die Gelegenheit, um an die Führer der ägyptischen Nationalpartei einen leidenschaftlichen Appell ob ihrer Mitarbeit zu richten. Er betont, daß nunmehr eine ganz besonders schwere Verantwortung auf den Führern der Partei liege. Es würde von ihnen kein Verzicht auf Ideale und Prinzipien gefordert. Sie würden statt dessen gehen, an dem Abschluß eines Vertrages mitzuwirken, der ihren Idealen Ausdruck verleihen und bis an die Grenzen des Möglichen ihre nationalen Forderungen erfüllen. Der „Daily Herald“ weist weiter auf das bezeichnenderweise in Ägypten herrschende Misstrauen gegenüber Mahmud Pascha hin, der die Verhandlungen mit Henderson zum Abschluß gebracht hat, und fordert die Partei-Führer auf, den geplanten Vertrag nicht an ihrer Gegnerschaft gegen Mahmud Pascha scheitern zu lassen. Ägypten werde dann binnen kurzer Zeit wieder eine freie Nation sein — frei in einem doppelten Sinne, frei von Auslandskontrolle und im Besitz der inneren selbstbestimmten Freiheit.

Der „Daily Herald“ schließt seine Ausführungen mit der Feststellung, daß eine Gegnerschaft gegen die Vorschläge nicht nur britischen Rücksichtlosigkeit, sondern zu einer Verstärkung der britischen Haltung führen müßte.

Wild-West in Paris

Paris, 6. August (Eig. Ber.)

In einem Pariser Außenbezirk gab es in der Nacht zum Dienstag ein aufregendes Feuergefecht. Fünf Eingebrecher hatten sich in ein Warenhaus eingeschlossen, um es während der Nacht zu berauben. Sie ließen ein Auto in der Nähe stehen und hielten zwei Aufpuffer auf, um in aller Ruhe zu arbeiten. Durch verdächtige Gerüche wurden die Nachbarn aufmerksam und benachrichtigten die Polizei. Als das Polizeiteam eintraf, wurde es sofort mit zahlreicher Anzahl empfangen, von denen, wie durch ein Wunder, nur ein Mann verletzt wurde. Ununterbrochen schickend erreichten die Verursacher ihr Auto und verschwanden in der Nacht. Es gelang nur, einen Aufpuffer festzunehmen, der vorläufig jedoch über seine Komplizen jede Aussage verweigert.

Bombes Leiche gefunden

Selbstmord!

Die Leiche des seit dem 19. Juli aus Neu-Gloßow in der Mark spurlos verschwundenen Landgerichtsdirektors Max Bombe ist am Dienstag mittag gegen 12 Uhr am Ufer des Bielwoles unweit von Zschliner Hütte von einem Fischer erschossen aufgefunden worden.

Die Leiche, die in einem Lupinenfeld am Rande einer Schöpfung lag, war bereits bis zur Unkenntlichkeit in Verwesung übergegangen. Der Tod Bombes muß demnach schon vor mehr als einer Woche eingetreten sein. An der rechten Hand hielt der Tote eine Armeepistole. Die rechte Seite seines Kopfes wies eine Schußwunde auf. Damit bestätigte sich die Vermutung, daß der Landgerichtsdirektor nach langem Umherirren Selbstmord verübt hat. Die Kriminalpolizei hat die Leiche beschlagnahmt und wird im Laufe des Mittwoch eine Obduktion vornehmen lassen. Neben dem Toten lagen dessen Hut, Mantel und Spazierstock. Die Identifizierung, die Bombe angeblich mit sich geführt hatte, konnte bisher nicht entdeckt werden.

Ueber die Motive, die Bombe zum Selbstmord getrieben haben, liegen bisher keine greifbaren Anhaltspunkte vor. In Bombes hinterlassenen Papieren sind keine Andeutungen einer Selbstmordabsicht zu finden. Höchstens die Sorgfalt, mit der Bombe auf seiner Reise seine finanziellen Verhältnisse geregelt hat, legt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß er die Ausführung

eines Selbstmordes reiflich erwogen hat. Es ist anzunehmen, daß die schwere Gallenerkrankung, unter der Bombe schon seit längerer Zeit zu leiden hatte, und deren Heilung ausfichlos erschien, vielleicht auch ein Nervenzusammenbruch, ihn zu dem tragischen Entschluß veranlaßt haben.

Berlin, 7. August (Radio)

In der Tasche des am Dienstag erschossen aufgefundenen Berliner Landgerichtsdirektors Bombe wurde ein offener Briefumschlag gefunden, auf dem mit großen Buchstaben folgende Worte standen: „Heute an meinem Geburtstag mache ich ein Ende“. Das Kuvert enthielt einen geschlossenen Brief an den Präsidenten des Landgerichts III in Berlin, Dr. Kirchstein, der vom Oberstaatsanwalt beschlagnahmt wurde und dem Empfänger ungeöffnet übermittlekt werden soll. Ein seltsamer Zufall wollte es übrigens, daß das Gelände, auf dem die Leiche gefunden wurde, am Dienstag nachmittag von der Berliner Kriminalpolizei abgesehen werden sollte. Ein Fischermeister war den Beamten jedoch zuvor gekommen. Er hatte am Montag eine Reuse aufgestellt und dabei einen starken Verwesungsgeruch wahrgenommen. Am Abend erzählte er seinen Angehörigen davon. Sie rieten ihm, den See abzufahren und am Ufer Ausschau zu halten. Am Dienstag vormittag folgte der Fischer dem Rat und fand einige Schritte vom Ufer entfernt die bereits in Verwesung übergegangene Leiche.

Streikunruhen in Siebenbürgen

Ein unnötiger Kampf / Brutales Eingreifen des rumänischen Militärs

Bukarest, 6. August (Eig. Bericht)

In dem Bergwerksgebiet von Lupeny in Siebenbürgen kam es am Montag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen streikenden kommunistischen Arbeitern und dem zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung aufgetretenen Militär. Die Zahl der Toten beträgt nach einer amtlichen Meldung 15; verletzt sind weit über 100 Personen.

Der Zusammenstoß steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Streit von etwa 3000 kommunistischen Grubenarbeitern, der am Montag wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen einer Grubendirektion und dem kommunistischen Gewerkschaftsverband von kommunistischen Abenteurern in Szene gesetzt worden ist. Der Streik wurde von einer Delegiertenversammlung des Syndikats der unabhängigen Grubenarbeiter beschlossen und sofort durchgeführt. Die sozialdemokratisch organisierten Grubenarbeiter lehnten eine Beteiligung ab. Zunächst streikten nur zwei Gruben. Die Streikenden zogen daraufhin vor mehrere andere Bergwerke und veranlaßten die dort beschäftigten Arbeiter, sich ihrer Bewegung anzuschließen. Von hier aus zog man vor das Elektrizitätswerk des Kohlendistrikts, umgingelte die Gebäude und forderte die sofortige Arbeits Einstellung. Der diensttuende Direktor lehnte diese Forderung ab. Er wurde daraufhin mißhandelt und mußte in schwerem Zustand in ein Krankenhaus geschafft werden. Auch mehrere Gendarmen, die sich den Streikenden entgegenstellten, wurden kampfunfähig geschlagen. Die Arbeiter zwangen dann die in dem Elektrizitätswerk beschäftigten Personen, sich dem Streik anzuschließen, so daß die Transformatoren des Elektrizitätswerkes in Lupeny seit mehr als 24 Stunden ruhen und die Stadt völlig

im Dunkeln liegt. Alle öffentlichen Lokale und Geschäfte sind mit dem Eintritt der Dunkelheit geschlossen.

Die Regierung hat am Dienstag zur Verstärkung der Polizei nochmals mehrere Kompanien Militär in das Unruhegebiet entsandt und die Streikenden aufgefordert, bis mittags 12 Uhr das Elektrizitätswerk zu räumen. Als dieser Forderung bis zu dem angedehnten Zeit nicht entsprochen war, ging das Militär mit der Waffe vor. Einzelheiten über den Verlauf der militärischen Aktion lagen am Dienstag nachmittag in Bukarest noch nicht vor.

Bukarest, 7. August (Radio)

Das Elektrizitätswerk von Lupeny in Siebenbürgen ist am Dienstag nachmittag unter dem Druck des Militärs von den streikenden kommunistischen Bergarbeitern geräumt worden und steht nunmehr unter dem Schutz mehrerer Kompanien Soldaten. Die Arbeit in dem Werk ist jedoch noch nicht wieder aufgenommen worden.

Ein Unternehmerdokument

Arbeitslosenversicherung soll radikal abgebaut werden

Berlin, 7. August (Radio)

Die Arbeitgeber sind mit den Vorschlägen der Sachverständigen zur Reform der Arbeitslosenversicherung keineswegs zufrieden. Der geplante Abbau der Leistungen genügt ihnen längst nicht. Sie wünschen noch mehr Verschärfungen. In einer am Dienstag abend verbreiteten Erklärung heißt es darüber:

„Die Arbeitgeberseite hat sowohl vor den Beratungen des Ausschusses wie auch im Ausschuh selbst wiederholt erklärt, daß ohne Verletzung berechtigter sozialer Interessen eine Beitrags-erhöhung zu vermeiden ist, wenn die auch von amtlicher Stelle anerkannten wesentlichen Fehlerquellen des Gesetzes sofort beseitigt würden. Das Ergebnis der Arbeit der Sachverständigen trägt dieser Forderung nicht Rechnung. Wichtige Vorschläge der Arbeitgeberseite wie z. B. über die Heimarbeitfrage, den Fortfall der Unterstützung bei eigenem Vermögen sind im Ausschuh abgelehnt, oder wie der Vorschlag über Verweigerung der Arbeit wegen Nicht-Zumutbarkeit in einer Weise verändert worden, daß die hierin liegenden Ersparnismöglichkeiten nicht ausgenutzt sind. Insbesonderes ist der im Grundrahm bearbeitete Beschluß, ein angemessenes Verhältnis zwischen Unterstützung und Beitrag herzustellen, seines ursprünglichen Sinnes zum größten Teil wieder entkleidet und in seiner finanziellen Auswirkung erheblich abgeschwächt worden, so daß mit seiner Durchführung nur 30 Millionen erspart werden würden. Daher bringe dieser Beschluß auch nicht die ursprünglich erhoffte Lösung des Saison-Arbeiter-Problems, die im übrigen auch durch einige weitere Sonderbeschläge nicht erreicht wurde. Die Arbeitgeberseite ist auch jetzt noch überzeugt, daß durch eine sachgemäße, die sozialen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten berücksichtigende Reform die Einnahmen und Ausgaben der Reichskassa ins Gleichgewicht gebracht werden können. Sie lehnt daher vor allem die Erhöhung des Beitrages ab, um so mehr, als dies im schärfsten Widerspruch zu der wiederholt vom Reichsfinanzminister anerkannten dringenden Notwendigkeit einer planmäßigen Entlastung der Wirtschaft steht.“

Neue Straßenkämpfe in Kalkutta

London, 7. August (Radio)

In Kalkutta kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen streikenden Spinnerarbeitern und Polizei, in deren Verlauf acht Arbeiter getötet und 20 verwundet wurden. 54 Arbeiter wurden verhaftet.

Der Kampf ums Blaue Band

Mauretania soll es zurückerlösen

Newport, 6. August

Der Cunarddampfer Mauretania macht auf seiner augenblicklichen Fahrt nach Newport alle Anstrengungen, um das Blaue Band des Ozeans zurückzuerlösen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm dieses Vorhaben gelingt. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän McNeil, meldet dem Newporter Bureau der Cunard-Linie heute durch Funkpruch, daß das Schiff von gestern mittag bis heute mittag seinen erst gestern aufgestellten eigenen Schnelligkeitsrekord von 680 Seemeilen in 24 Stunden geschlagen hat und bei einer insgesamt zurückgelegten Strecke von 687 Seemeilen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,48 Seemeilen per Stunde erreicht hat. Kapitän McNeil teilt weiter mit, er hoffe, am Donnerstag vormittag um 10 Uhr die Newporter Quarantäne-Station zu erreichen. Trifft dies zu, dann hat die Mauretania einen neuen Rekord für die Atlantikfahrt mit 4 Tagen 13 Stunden und 8 Minuten aufgestellt und erhält das Blaue Band zurück.

Der Rote Eulenspiegel

Der Staatsanwalt

Von Peter Scher

An und für sich ist mein Zimmer kalt und ich würde manchmal kribbeln; aber unter mir der Staatsanwalt übt sich im Blättern.

Oft, wenn er es heftig tut, daß ich anfangs fast erschrecke, fühlt ich doch: von seiner Gutart steigt es wärmend auf durch meine Decke.

Die Gemahlin hört ihn oh, Manchmal ruft sie schriß dazwischen. Manchmal scheint sie ihm bei Fehlen zu erwidern und oft ohne ich, sie bricht den Stab nicht nur ob dem Delinquenten —

Aber was ist schon dabei —
einerlei;
wenn sie mir nur Hitz aufwärts senden.

Bergsteigertypen

Von Paul Rang

(Nachdruck verboten.)

Der Einsamkeitsfanatiker

Den Stiernacken nach vorn gebeugt, so enteilt er jagend ins Gebirge. Nur den Menschen entgleiten, nur den Städten entfliehen! Wohl ist ihm erst, wenn er den klaren Hauch der höchsten Gletscherregion atmen darf. Dann aber jauchzt er auf: „Jetzt bin ich oben und du Welt liegt mir zu Füßen! Riefen, jadt, unter mir seid ihr! Wälder, dümpe, in der Niederung kocht ihr! Zutiefst gar wie ameisenartig kribbelst du Geziefer der Traum. Gallensbitternis dringt auf seine Zunge. Mensch, sein! Wo, aus vollem Herzen veracht' ich euch! Zwerge! Dreimal Zwerge!“

So schwelet der Einsame. Schwelat in Wollust der Ich-einzigkeit. Doch, weh, sein Auge erschrickt. Ist's eine Schlange, auf die es sich hasst? Nein: eine rostige Sardinenbüchse zerriß ihm den Traum. Gallensbitternis dringt auf seine Zunge. Entweicht ist ihm der Gipfel. Selbst in diese Erhabenheit verfolgt ihn der Zeuge fluchwürdiger Gemeinschaft.

Drohend runzelt sich seine Stirn. Und mit verhassten Lippen jagt er seinen Fasel der arbeitsigen Büchse in die Seite. Hoch im Bogen stürzt sie ins Tal.

Der Einsame wäscht seine Stirn. Dann setzt er sich wieder auf seinen spiken Stein. Lange hängt sein Auge am grünlichen Gletscher. Tiefser senkt sich die Sonne. Friedlicher wird der See seiner Seele.

Nun ist närrige Stille und Ruhe.
Die Welt gehört ihm. Nur ihm. Ganz ihm.
Herz und König sieht er zu höchst.
Rein Prut als seiner.
Ein befreitendes Lächeln umspielt seinen Mund.
Er ist glücklich!

Der Gipfelfürmer

Wie ein Pfeil von nerviger Hand entsandt, so schnell er den Firnen zu. Keine Kraft der Erde vermag ihn aufzuhalten, ehe er nicht den Siegerfuß auf die erstrebte Spitze gestellt hat. Ist er aber droben angekommen, so legt er den Fasel beiseite, zieht seinen Silberstift und trägt in sein Heftchen aus schwarzem Wachstuch das Ergebnis des Tages ein. Eine Zahl bezeichnet die Höhe des Gipfels, eine andere die Kürze des Aufstiegs. Eine dritte steht nicht geschrieben. Er findet sie durch leises Abzählen: einundzwanzig! Der einundzwanzigste Dreitausendergipfel ist von ihm in dieser Saison erklimmt worden!

Der Gipfelfürmer besitzt eine hervortretende Nase. Graue Augen spähen darüber ins Weite. Seine Beine sind schlank, fast so schlank wie sein Bleistift. Was ihn beherrscht, ist die Zahl. Nicht die Berge sind es, die ihn verlocken. Was ist ihm nur ihr Wesen, was ihre Formen, ihre Farben? Die Zahl nur zieht er, die ihre Höhe kündigt. Die sammelt er, wie andere seltene Marken oder Weinflaschenetiketten sammeln. Die gleiche Zahl der Höhe sammelt er und die Zahl, die Dauer kündigt: Dauer des Aufstiegs. Kürze des Aufstiegs. Vom Dämon des Rekords ist er besessen. Der verflucht seinen Ehrgeiz zu immer höherer Leistung. Ohne Unterlaß!

Der Teufel des Rekords sitzt ihm im Genie. Wieviel Opfer er seinem silbernen Bleistift auch darbringt, wie viele Seiten des Wachstuchheftchens sich auch mit Zahlen bedecken, unerlässlich haut und spart den armen Gipfelfürmer der bucklige Zwerghämon wie weiland Sindbad den Seefahrer. Er peitscht ihn so lange, bis eines Tages sein Gipfelwahn in eines Herzspezialisten Konsultationstau ein jämmerlich-jähres Ende findet.

Glaubt ihr, er zehre dann von schöner Erinnerung? Er hatte ja keine Zeit, die Schönheit zu sehen. Wie wollte er sie behalten!

Die Ziffern im Wachstuchheft sind alles, was ihm von einer Welt von Kraft, Farbe und Licht geblieben ist.

Der Genieker-Tourist

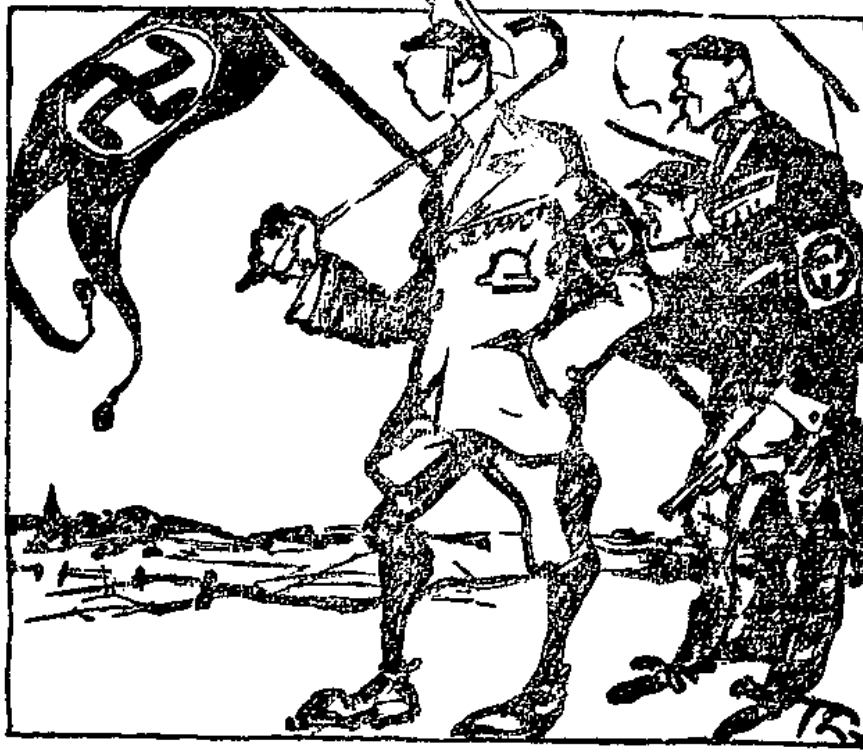
Im Männerchor singt er mit Andacht Hermann Suters Lied von den „ewigen Bergen“. Geht er zur Arbeit, so wird er nie versäumen, von der langen Brücke hinüber zu den schneeigen Gipfeln zu schauen. Dann schwellt sich seine Brust. „Wir Helvetier“, denkt er und strafft seine Schritte, Vibrationen eingebend. Ein freundlicher Herr ist er von Angesicht: Seine frühliche Glatze strahlt Friede und Wohlgefallen an allen Menschen. Männlichkeit verrät sein kurzes Schnäuzchen.



Herr Baron haben einen Biss!

(Judge.)

Der sonntägliche Überfall



„Jenem Dörfchen wir mal an diesem segneten Sonntag das Evangelium des ‚Hakenkreuz am Stahlhelm‘ verflünden“

Zwei Kuben hat er, zwölf und vierzehn Jahre alt. Mit ihnen zieht er jeden Sonntag aus; denn die Herzlichkeit des Vaterlandes ihnen zu zeigen, ist seine höchste Lust. Stehen sie dann oben auf dem Gipfel, so singen sie, nachdem sie das Wurstpapier sorgsam unter einem Stein begraben haben, freudig und dreistimmig: „Wo sich Berge erheben“.

Abends kehren sie mit Alpenrosen und Enzian, ja manchmal sogar mit der heilkräftigen Arnika beladen müde, doch höchstbefriedigt nach Hause. Der staunenden Mutter erzählen sie mit heißen Wangen ihre Erlebnisse.

Die Buben schwächen; ihr Vater schmunzelt wohlgefällig. Er ist beglückt von seinem Sonntag. Gottesdienst hat er, so pflegt er zu sagen, in Gottes freier Natur gefeiert.

Sah schlief er die Augen. Wieder sieht er die sanften Hänge, auf denen er sich wie ein Kamerad mit seinen Jungen getummelt hatte, die blumigen Matten, wo sie ihren Strauß gewannen. Kein zwitscherndes Kägelchen, kein Schmetterling war in seinem Bereich gekommen, der ihn nicht entzückt hätte. Und gar das fetter Braunvieh, wie hatte das doch selig gebimmelt! Noch jektläuten ihm die Ohren.

Er seufzt: „Ach, daß es nicht immer Sonntag ist!“ Frostig drohend reckt sich der Montagbureaustuhl vor ihm auf.

Behutsam rückt er jetzt ein Bergweilchen zurecht, das aus dem Wasserglas fallen wollte.

„Und denk dir, Mutti, ein junges Murmeltier haben wir springen sehen“, jauchzt sein Ulfeter.

Er nickt und Entschläft.

Der grobe Gottlieb

Eine Alt-Berliner Erinnerung

Von Otto Gutzeit

In den achtziger Jahren hatte der „grobe Gottlieb“ sein Lokal in der Hasengegend der Weidenammerbrücke. Gottlieb war ein Original. Wer seine Eigenheiten nicht kannte, konnte erschrecken, wenn der grobe Gottlieb ihm „in die Parade fuhr“.

Mein Vater lebte als junger Student in Berlin und geriet eines Tages durch Zufall in Gottliebs Lokal.

Nun war sein Stedenpferd seine Küche! Die Portionen, die man da bekam, hatten wahre Riesendimensionen. Und wer in dieser Beziehung Gottlieb „auf den Schlipps trat“, hatte nichts zu lachen. — Mein Vater betrat also ahnungslos das Lokal und bestellte sich ein Eisbein. Es hatte den Umfang eines kleinen Schinkens. Mein Vater sah und sah und — ah. Aber es ging einfach nicht mehr! Der grobe Gottlieb strich wie ein Panther um den Tisch meines Vaters herum. Als dieser Messer und Gabel „bezwungen“ beiseite legte, ging Gottlieb zum Angriff über:

„Wat is denn los, mein Junge?! Hier wird uffgegessen, nahstehste! Und wer nich affiht, macht mir Schande, und wer mir Schande macht, — fliecht raus!“

Mein Vater, ganz verblüfft, wollte aufbegehren. — da stand er aher schon vor der Tür! „So, mein Junge, — und bei mir kommte nich mehr!“

Mein Vater besah Humor genug. — nahm Gottlieb das weiter nicht krumm, — erzählte aber seinen Kommilitonen den

Im russischen Dorf



„Anulka, mein Täubchen, ich sage dir, die Chinesen sind Söllensöhne. Vor zwei Jahren habe ich als Dorfkorrespondent noch schreiben müssen, daß hier alles für China begeistert ist, und jetzt hätten mich die Lotwarischki beinahe erschossen, weil ich aus Berlin alle Korrespondenzen wieder abgeschrieben habe!“

Spaz; und am Abend zogen sie geschlossen zum Lokal des groben Gottlieb. Gottlieb musterte mit Argusbliden diese Gesellschaft; als er meinen Vater erblickte, rief er: „Halt! mein Sohn, Du kommst mir hier nich ein. Leute wie Du, det sin Menschen zweeter Jüte; und id fahre nur erster!“

Es bedurfte eines gewaltigen Stimmenaufwandes der Corona, um Gottlieb zu veranlassen, meinen Vater auch hinein-zulassen.

Gegessen haben sie an diesem Abend nichts. Der Respekt vor den Portionen war doch zu groß.

Betrat am frühen Morgen ein Gast das Lokal und verlangte ein Glas Bier, dann war Gottliebs Rede folgendermaßen: „Bier willste, mein Junge. Wat haste schon im Magen? Zwee Schrippen und en Döppchen Kaffe?! Und da meenste nu, da könnste schon ansang' zu laufen?“

Dann schlurfte Gottlieb zur Küche. Kam mit einer Riesen-terrine Erbsen mit Speck zurück und wachte wie ein strenger Vater darüber, daß diese geleert wurde! Dann bekam der Gast sein Bier. (Eher nicht. Vom (damals noch) langhaarigen Geschlecht wollte Gottlieb nicht viel wissen. „Die Mächens, die essen ja nisch, die viden nur immer so wie die Spazzen. Da ha'ich keen Verwüßen dran.“

Der grobe Gottlieb hat aber auch viel Gutes getan. War einer seiner Gäste in Pat, ohne Arbeit, dann gab er ihm wochen- ja monatelang umsonst zu essen. Ging es dem Gast dann woher besser, und sprach er davon, nun endlich einmal ans Abzahlen seiner Schulden zu gehen, da meinte Gottlieb: „Sag man, mein Junge. Dir hat's jeschmedt, und det is die Hauptsache. Bleib weiter mein Gast, dann sind wir beide zufriede.“

Den groben Gottlieb deckt schon lange der kühle Regen. Und sein Lokal hat einem Geschäftspalast weichen müssen.

Aber Gottlieb lebt noch in der Erinnerung so manchen alten Berliners.

Agentenlatein

Also, wenn meine Firma nicht gut wäre, wie könnte sie sich so entwickelt haben, ha?

Hat sie das?

Das will ich meinen. In unserem Betrieb sind zehn Leute angestellt, die nichts anderes zu tun haben, als daß sie Wasser pumpen, das zum Anfeuchten der Briefmarken gebraucht wird.

Und meine Firma ist so groß, daß unser Buchhalter mit dem Auto fahren muß, wenn er im Hauptbuch vom Soll zum Haben will.

Nun gut, mischte sich Agent Knidzuch ins Gespräch, der die Kenomiererei seiner Kollegen geduldig angehört hatte. Ihre Farnen sind groß, wie ich höre, aber sind sie auch leistungs-fähig? Das kann ich von meiner Firma sagen. Ich bin bei einer Lebensversicherung, müssen Sie wissen. Erst kürzlich hatte ich einen Fall, daß ein Klient starb. Die Sache passierte um 11 Uhr, um 11 1/2 Uhr hatte die Witwe ihr Geld.

Auch schon was, sagte der Vertreter der Konkurrenz. Das Bureau meiner Firma ist im 18. Stock eines Wolkenkrägers. Mensch! fiel eine Klientin, die im 30. Stock über uns wohnte, durchs Fenster. Wir haben ihr die Prämie gleich im Vorbeifliegen herausgereicht. Kann eine Firma leistungsfähiger sein?

Warum nicht, sagte der Vertreter einer Feuerversicherung. Nehmen Sie noch heute eine Versicherung bei meiner Firma. Was Ihnen auch passiert, sie zahlt sofort. Ich habe gerade gestern einen Fall gehabt, der Ihnen beweist, wie leistungsfähig meine Firma ist. Ruft ein Kunde an, er will abschließen eine Versicherung auf sein Haus gegen Brandschaden. Ich gehe gleich hin und wie ich hinkomme, was ist los? Das Haus brennt schon. Gut, denke ich, laß es brennen und gehe hinein. Mein Klient legt die erste Prämie auf den Tisch. Ich stecke sie ein und geb ihm den Füllfederhalter. Da war es schon so heiß im Zimmer, daß die Tinte eingetrocknet war. Gut, sage ich, ein Tintenstift tut's auch und reiche ihm einen solchen. Er hat die Unterschrift noch nicht ganz aufs Papier gebracht, da brennt ihm der Stift aus der Hand heraus wie ein Streichholz. Wir gehen ins Nebenzimmer, um die einzelnen Paragraphen des Vertrages noch einmal durchzugehen, doch wie wir die Tür zumachen, fällt die Decke hinter uns ein. Als auch das geregelt war, verlassen wir das Haus. Draußen sehen wir gerade noch die Feuerwehr, die den Schutt forträumt, denn das Haus war inzwischen vollständig heruntergebrannt. Ich gehe sofort auf den nächsten Passanten zu und lasse mir einen Füllfederhalter geben. Schreibe einen Scheck auf die Versicherungssumme aus und gebe ihn dem Klienten. Sehen Sie, meine Herren, das nenne ich Leistungsfähigkeit. Das nenne ich Kulanz.

Nun gut, sagte Vertreter Fuchsgeßelt, der die ganze Zeit am Tisch gelesen hatte, ohne ein Wort zu sagen. Ihre Firmen sind groß. Ihre Firmen sind leistungsfähig, Ihre Firmen sind kulanz, aber nun sagen Sie mir, welche Firma kann bestehen davon, daß sie groß ist, welche Firma kann bestehen von Leistungsfähigkeit, wer kann bestehen heute von Kulanz?

Meine Firma macht keine Reklame mit ihrer Leistungsfähigkeit. Meine Firma hat gar nicht nötig zu leisten. Meine Firma lebt von der Tüchtigkeit. Jawohl, tüchtig muß ein Agent sein, dann besteht die Firma auch ohne Leistungsfähigkeit und ohne Kulanz. Und tüchtig sind unsere Vertreter. Kommt einer zu Ihnen und Sie geben ihm die Hand, Sie tun gut und zählen hinterher Ihre Finger nach. Denn man kann nicht wissen. So sind die Agenten meiner Firma, das nenne ich Tüchtigkeit. Und Tüchtigkeit, das ist's, was meine Firma braucht, um zu bestehen.

Gesammelt von Erich Griatz

„Ich muß sagen, daß ich diesen Anzug höchst unpassend finde.“

„Aber weshalb, Großmama? Hier läuft doch alles im Badeanzug herum.“

„Nein — das meine ich nicht. Ich finde es unpassend, ohne Strümpfe Tennis zu spielen.“

(Humorist.)



Amthlicher Teil

Der Senat hat den Vizekonsul von Guatemala in Hamburg Guillermo Carrave auch für das lübeckische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen. 1473

Der Senat hat den Generalkonsul von Guatemala in Hamburg Sinfonso Aguilar auch für das lübeckische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen. 1477

Der Senat hat den Vizekonsul Julio Diegas Louro bei dem Portugiesischen Generalkonsulat in Hamburg für das lübeckische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen. 1476

Bekanntmachung
betr. Abänderung der Gebührenordnung

Mit Wirkung von Donnerstag, dem 15. August d. J., tritt eine Änderung der Gebühren für die unmittelbare Beförderung von Gütern vom Schiff auf Eisenbahnwagen oder Fuhrwerk ein. 1470

Nähere Auskunft erteilt die Kaiserverwaltung. 1481

Lübeck, den 6. August 1929.
Die Handelskammer.

Am 6. August 1929 ist in das Handelsregister eingetragen worden: 1) Bei der Firma **Wih. G. Schröder Nf. Otto Runge, Aktiengesellschaft, Lübeck**: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 11. Juni 1929 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) abgeändert worden. Die Firma lautet jetzt: **Wih. G. Schröder Nf. Aktiengesellschaft**; 2) bei der Firma **Binder & Bartels Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck**: Dem Kaufmann Hans Albert Töbeck in Lübeck ist Procura erteilt worden. 1478

Amtsgericht Lübeck

Zwangsvorsteigerung

Der auf den 13. August 1929 angelegte Termin zur Versteigerung des Grundstücks An der Pauer Nr. 12/8 ist aufgehoben. 1483

Lübeck, den 6. August 1929.
Das Amtsgericht, Abteilung II.

Nichtamtlicher Teil

Öffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 9. August 1929, vormittags 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshofes, über:

1 Radio-Röhren-Apparat m. Zubehör u. a. Radio-Apparate, Tafel-Klavier, 1 elektr. Tisch- u. 1 hohe Stehlampe, Schreibstisch, Bücherregal mit Aufsatz, Chaiselongue m. Decke, Sofas und Sessel, Hocker, gr. Bild, Wanduhr, Teppich, Blumenständer, Spiegel, Bäretts, Tisch- u. Schreib-, Rauch-, Näh- u. a. Tisch, 4 Stühle mit gebülmtem Bezug, 1 Fahrrad, 1 gr. Ladenschrant, Schnellwaage, 2 Eischränke. 1485

Angerstein, Obergerichtsvollzieher
Telephon 27 150

Familien-Anzeigen

Am Sonntag entschlief am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentner 1482

Heinrich Harms
im 72. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Anna Harms, geb. Wandschneider, Kinder und Enkel.
Lübeck, Dannewitzgrube 51.

Beerdigung Donnerstag, den 8. August, nachmittags 3.30 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Nach langem, in Gebuld ertragenem Leiden entschlief heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter 1483

Elise Rubien
geb. Gotknecht
im 62. Lebensjahre.

Tief betravert und schmerzlich vernimmt

Cari Rubien u. Kinder
Lübeck, den 6. August 1929.

Beerdigung Sonnabend, 10. August, 3/2 Uhr, Kapelle Vorwerk

Ehrliche Kranzspenden an die Gem. Sest-Gel., Sackstraße 49/51, erbet.

Nach langem, schwerem Leiden entschl. Montag abend die Mutter ihrer klein. Jngge, unsere Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin 1471

Anni Lewitz
geb. Busch
Betravert von
Rudolf Lewitz und Frau
n. Angehörig.
Einäschung a. Freitag, 9. Aug., nachm. 4 1/2 Uhr, im hiesigen Krematorium. 1471

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für d. reichen Kranzspenden, sowie Herrn Frost für die trostreichen Worte b. Heimgange unserer lieben Entschlafenen lagen wir unsern herzlichsten Dank. 1481

W. Sell und Frau

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich. 1478

H. Hormann
u. Kinder

Morgenmädchen tot. al. Meld. nachm. 2-3 Uhr. 1487

Plöniesstr. 4

Stellengesuche

Vermietungen

Zimmer zu vermieten 1474
Große Kiefau 24

S. Kilmann
Breite Straße 331

Köbl. Zimmer 3 rm. Warendorpstr. 23, II

Mett., alleinst., berufstät. Frau i. l. Zimm. m. Kochgel. Ang. u. 077.

Verkäufe

Aludgarnitur, sehr gut erh., bill. zu verk. Warendorpstr. 46, pt

Kaufgesuche

Gut erh. **Rüchherd** (links) gesucht. 1486
L. m. Pr. u. 078 a. d. E.

Gefunden

Sonnabd. Werderstr. **Portemonnaie** gef. Abz. Luisestr. 43, h, r.

Verloren

Verloren 2 Schulbilder v. Heinrichstr. bis Rotmühlstr. Bitte abzugeben. 1472

Wiese
Heinrichstraße 20

Verschiedene

Zurück
Dr. Schantz 1483

Oscar Tauchnitz
Fleischhauerstraße 85
F. 26708
Glashandlung
Glaseri 1487
Spiegel- u. Bilderleisten
Bildereinrahmung

Auf Kredit

Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen, Sofas
Metallbetten
Chaiselongues
Federbetten 1484

Rinderbettstell.
weiß mit Gitter
v. 14.- bis 65.-

Gr. Bettstellen
v. 11.75 b. 75.-

Gebrüder Hefli
Hafenstr. 111/112
1. Stock, feinst. Lad.
b. d. Holstentor

Neuer Schlachterladen!

Am Donnerstag, d. 8. August 1929 eröffnen wir

Brockesstraße 23
(Ecke Warendorpstraße)

unsern Schlachterladen Nr. 9

Die fortwährende Steigerung der Umsätze in Fleisch- und Wurstwaren ist der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer eigenen Schlachtereie 1482

Konsumverein
für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Zustandsetzungs-Betrieb 1482

Bischoff & Krüger
Königsstraße 93
Nähe Ede Wahnstr.

Tinte
Feder
u. Papier

kaufen alle nur noch

hier
Papierabteilung der
Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Preiswerte Herren-Wetter-Kleidung

- Herren-Gummi-Mäntel**
2-reih. Phantasiestoff mit Rundgurt **17⁷⁵**
- Herren-Gummi-Mäntel**
1- und 2-reihig, blau und farbig, mit Rundgurt **19⁷⁵**
- Herren-Gummi-Mäntel**
1- und 2-reihig, mod. Stoffmusterungen, mit Rundgurt **24⁷⁵**
- Herren-Gummi-Mäntel**
1- u. 2-reih., reinw. blauer Kaschmir, garant. wasserdicht **29⁵⁰**
- Herren-Gummi-Mäntel**
1- und 2-reihig, moderne Dessins, genäht und geklebt **34⁵⁰**
- Herren-Gummi-Mäntel**
1- und 2-reihig, bestgummierter Stoff, mit Rundgurt **39⁵⁰**
- Herren-Trench-Coat**
mit Oeltucheinlage und Plaidfutter **39⁵⁰**
- Herren-Loden-Mäntel**
imprägnierte Strichloden **15⁹⁰** 19.75 17.90
- Herren-Loden-Mäntel**
imprägn., offene u. geschlossene Form **36.50 29.50** **24⁵⁰**
- Herren-Windjacken**
imprägnierter, sportfarbiger Gabardine **48⁰⁰**

Berufskleidung für jeden Beruf
in erprobten Stammqualitäten

KARSTADT

Neuer Schlachterladen!

Am Donnerstag, d. 8. August 1929 eröffnen wir

Brockesstraße 23
(Ecke Warendorpstraße)

unsern Schlachterladen Nr. 9

Die fortwährende Steigerung der Umsätze in Fleisch- und Wurstwaren ist der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer eigenen Schlachtereie 1482

Konsumverein
für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

Gute Erfolge
in der
Kleintierzucht
und
Pflege

erzielen Sie durch die Anleitungen der Lehrmeister-Bücherei

| | Nummer |
|--|--------|
| Nachbringende Kaninchenzucht. Mit 59 Abb. | 170/1a |
| Zuchtführung für Kaninchenzüchter | 605 |
| Bearbeitung der Kaninchenfelle zu Pelzwaren. Mit 22 Abb. | 482 |
| Esel und Maultier. Mit 21 Abb. | 63 |
| Schweinezucht und Haltung. Mit 3 Abb. | 65 |
| Nachbringende Ziegenzucht. Mit 46 Abb. | 336/8 |
| Das Schaf. Mit 18 Abb. | 402/4 |
| Sachgemäße Fütterung der Kleinhäusler | 97/8 |
| Gesundheitspflege der Kleinhäusler | 224 |
| Das Meerschweinchen. Mit 7 Abb. | 698 |

Preis einer Nummer 40 Pf.,
Doppelnnummer 80 Pf. uff.

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Für alle Wassersportler
Kanu-
wanderbuch
für Nordwest-
deutschland
von
W. F. Edelbüttel
3. erweiterte Auflage

Wullenwever-Buchhandlung

Freilichtbühne
Sonntag, nachm. 5 Uhr
Maskenspiele
1. Die lebendige Leiche
Rüpel v. W. Leich
2. Meister Sächlich
Komödie v. W. Leich
Setzung: Ober- 1485
regisseur **Haidmann**
Ermäßigte Preise:
Erwachsene 30 Pf.,
Jugendliche 20 Pf.

Kaffeehaus
Moising
Sonnabend, 10. Aug.
Anlässlich des
Verfassungstages
Konzert u. Fußball
Vorträge,
Preis-Länge
Gesamte Kapelle
W. Miedecke
lorgt für Stimmung
Anfang 8 Uhr
Ende?
1479 **W. Krüger**

Schuhwaren
solide, preiswert 1203

F. Meyer, Hüxterdamm 2



Rüstet zum Verfassungstag!

Der Ehrenausschuss des Reichsbanners erläßt zum Verfassungstag folgenden Aufruf:

Am 11. August jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem das deutsche Volk durch seine freigewählte Nationalversammlung in Weimar sich selbst eine Verfassung gab, „einig in seinen Stämmen und von dem Willen befeuert, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern.“

Unverzöhnt stand die Reaktion beiseite. Von spartanischer Unvernunft unterstützt, wartete sie auf die Stunde, in der sie abermals wie im Jahre 1848 die junge Freiheit mit blutiger Gewalt ersticken könnte. Ihre Stunde kam nicht. Nicht im März 1920, als die Offiziere im Kapp-Putsch rebellierten, auch nicht in den Dezember tagen des Jahres 1923. Aber in jenen schwersten Zeiten, in denen Männer wie Erzberger und Rathenau unter den Händen nationalsozialistischer Mörder verbluteten, und an deren Ausgang der Tod des ersten Präsidenten der deutschen Republik, Friedrich Ebert, steht, fand sich alles zusammen, was entschlossen war, die deutsche Republik zu festigen, aufzubauen und vorwärtszubringen.

Aus den drei republikanischen Parteien, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, dem Zentrum und der Deutschen Demokratischen Partei traten die republikanischen Kriegsteilnehmer zusammen zum Schutze des jungen, immer wieder bedrohten Volksstaates. Das war die Geburtsstunde des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Das Reichsbanner hat seine große Aufgabe, die Republik zu schützen, erfüllt. Es bleibt aber auch für die Zukunft der lebendige Schutzwall, hinter dem sich der innere Aufbau des Volksstaates vollziehen wird. Es hat eine unerschütterliche Front gebildet gegen alle Angriffe von links und rechts. Es hat die Verfassung vom 11. August 1919 gegen alle Umsturzversuche gehalten und ihr Achtung und Ehre verschafft. Es hat den Verfassungstag zum Volkstag, zum Festtag der Republik gemacht.

Dieser Festtag würdig zu feiern, fordern wir auf Männer und Frauen, Alte und Junge:

Heraus mit den schwarz-rot-goldenen Fahnen!

Es lebe die Republik!

Monatsbericht vom Arbeitsmarkt

im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck im Monat Juli
Schwankende Wirtschaftslage

Im Berichtsmonat stieg die Zahl der männlichen Arbeitslosen von 4375 auf 4568. Es waren 3665 Neuzugänge zu verzeichnen, denen 2086 Vermittlungen gegenüberstanden. An dem Zugang war insbesondere das Metallgewerbe und das Tiefbaugewerbe beteiligt. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ging von 1360 auf 1278 zurück. Die Konfektionsfabriken, zum Teil auch die Fischindustrie erhöhte bei großen Schwankungen während des Monats ihre Belegschaft. Zurückgezogene Bewerbungen wurden im Laufe des Monats 1802 gezählt, so daß die arbeitslose Endzahl von 4568 Männlichen und 1278 Weiblichen, zusammen 5846, gegenüber der Schlusszahl des Vormonats ein Plus von 111 Arbeitslosen aufwies.

Der Bericht verzeichnet u. a. eine Erhöhung der Arbeitslosenzahl im Metallgewerbe von 603 auf 682. Es wurden vorgenommen, wovon die größte Zahl aus Schmieden und Schlossern bestand. — Im Bekleidungs-gewerbe stieg die Zahl der Arbeitslosen von 76 bei 53 Entlassungen auf 105. Im Bekleidungs-gewerbe ist zur Zeit eine ziemlich kläute eingetreten. — Im Baugewerbe stieg die Zahl der Arbeitslosen von 180 auf 242. Im allgemeinen dürfte in Lübeck, soweit Maurer in Frage kommen, bis in den Winter hinein die Beschäftigungsziffer gut sein. — In der Lohnarbeit wechselnder Art stieg die Zahl der Arbeitslosen von 2079 bei 1265 Entlassungen auf 2102. — Die kaufmännischen Angestellten zählen 408 Arbeitslose, während die Zahl der arbeitslosen Arbeiterinnen von 1214 auf 1142 zurückging.

Die Tätigkeit unserer Feuerwehre

Nach dem soeben herausgegebenen Jahresbericht des Amtes für das Feuerlöschwesen für das Geschäftsjahr 1928/29 setzte sich das Personal unserer Feuerwehre aus genau 100 Köpfen zusammen. Auffallend ist die hohe Zahl von Krankheitsfällen (81) mit 1659 Krankheitstagen.

Die Gebäude der beiden Wachen wurden, soweit es sich mit dem Alarm- und Nebenamt der Beamten vereinbaren ließ, mit eigenem Personal unterhalten und den Bedürfnissen der fortschreitenden Technik des Feuerlöschwesens angepaßt. Auf der Feuerwache in der Hansastrasse wurden ein Kohlen- und Fahrtrabschuppen errichtet und die Einrichtung einer Werkstatt zum Waschen und Prüfen des Schlauchmaterials zu Ende geführt. Diese Werkstatt hat in den letzten Jahren dadurch eine immer steigende Bedeutung erlangt, als sie nicht nur den rund 11500 Meter umfassenden Schlauchbestand der Berufsfeuerwehre und der Feuerwehren des Eingemeindungsgebietes zu unterhalten hat, sondern mehr und mehr auch zum Waschen und Prüfen der eine Länge von mehreren Tausend Meter aufweisenden Schläuche der übrigen 37 Lübecker Gemeinden herangezogen wird.

In neuen Fahrzeugen wurde am 28. November 1928 ein Anhänger für Rettungszwecke in Dienst gestellt. Das Fahrzeug, mit Ausnahme der Achsen, Räder und Federn, stellte

das eigene Personal in eigenen Werkstätten her. Es ist mit allen zum größten Teil neubeschafften Geräten ausgestattet, die für die Bergung von Ertrunkenen, Gasvergifteten und sonstigen Verunglückten erforderlich sind.

Der Steigerung im Verkehr mit Mineralölen und den damit verbundenen Gefahren entsprechend mußte auch die Verbesserung der Berufsfeuerwehre mit Löschschäumen erheblich verbessert werden. Der vorhandene Schaumlöschanhänger Perleo-Universalgerät wurde daher umgebaut und mit einem Aufbau versehen, der 16 Büchsen Schaumpulver für 16000 Liter Schaum aufnehmen kann. Gleichzeitig wurde auf diesem Anhänger ein neubeschaffter Schaumgenerator mit Zubehör untergebracht, der 3000 Liter Schaum in der Minute erzeugen kann.

Eine erhebliche Verbesserung des Gaslöschwesens bei der Berufsfeuerwehre bedeutete die Beschaffung eines Bades-Tauchreizers, mit dem Tauchtiefer in der Tiefe von über 8 Meter erreicht wurden. Angeschafft wurde ferner ein Schlauchboot, das 6 Personen Platz bietet, und das auch bei Eisbergungsarbeiten seine Eignung beweisen hat.

Am Ende des Berichtsjahres waren 1768 öffentliche und 254 private Feuerhähne vorhanden. Davon sind im Stadtteil Travemünde 60 und im Stadtteil Rüdnick 32. In Rüdnick wurde auf dem Gelände der Gasstation eine Pumpenanlage mit elektrischem Antrieb eingebaut, die das Rohrnetz mit Wasser bis zu 6 Atmosphären Druck versorgt. Die Verbindung mit der Wasserzentrale des Hohenhofwerkes Herrenwint bleibt zur Reserve bestehen.

Die Vorstadt Schlutup erhielt eine neue Feuermeldeanlage nach dem Zeiger-Apparat-System mit eigener Zentrale, an die vorläufig 3 Feuermelder und 13 Alarmwecker angeschlossen wurden.

Das gesamte Leitungsnetz der Feuerwehre hat 120500 Meter Gesamtlänge, die Zahl der Feuermelder und Alarmwecker beträgt 413.

Es ereigneten sich 166 Brände; hierbei waren in 38 Fällen beide Wachen der Berufsfeuerwehre anwesend. 29 Feuer wurden im umliegenden Landgebiet von Lübecker Feuerwehren, 37 mit Hilfe der Berufsfeuerwehre, gelöscht.

Die Berufsfeuerwehre wurde außerdem zu 119 Hilfeleistungen gerufen; 5mal fanden blinde und böswillige Alarmierungen auf Gefängnisstrafen von 3 Monaten, 2 und 3 Jahren. Unter den Hilfeleistungen ist besonders die Anwendung der Biederbeleuchtungsgeräte zu erwähnen; sie wurden 13mal mit und 7mal ohne Erfolg angewendet.

Die Zahl der Krankenförderungen betrug 4131 gegen 3625 im Vorjahre.

Die Feuerwehren der Feuerlöschkreise II und III sowie deren Löscheinrichtungen wurden gelegentlich der in den einzelnen Feuerlöschbezirken angelegten Hauptübungen dem Branddirektor vorgestellt.

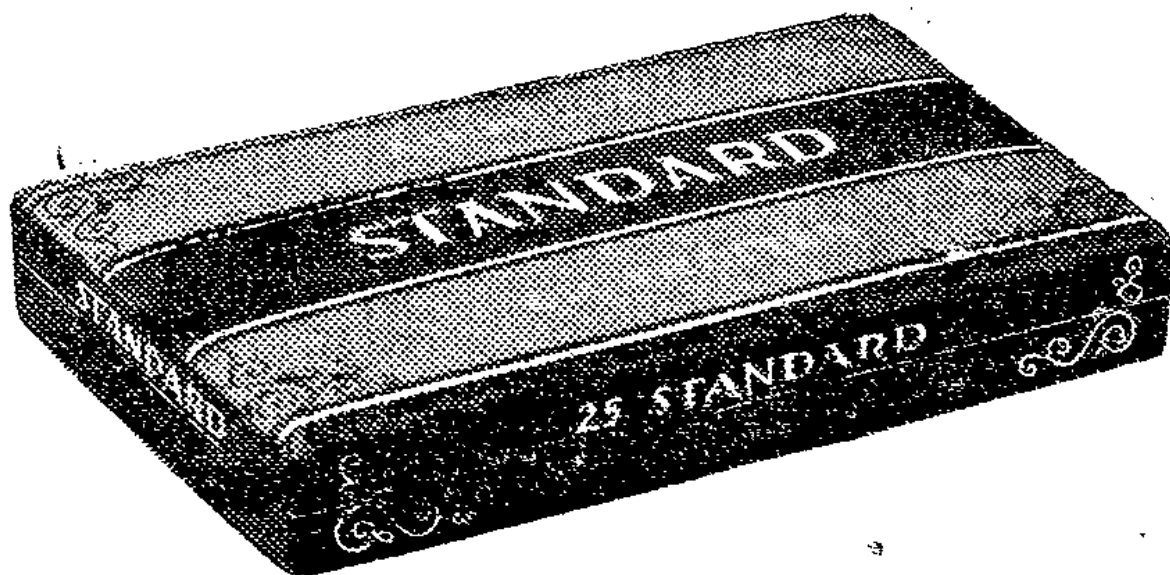
Die Wasserstellen im Landgebiet wurden besichtigt; alle als Feuerlöschbeden geeigneten sollen im Laufe der folgenden Jahre dazu hergerichtet werden. Im Dorf Krummsee wurde ein Löschteich mit zementierter Sohle angelegt, und am Waldbrand beim Dorfe Wesloe wurde mit Unterstützung der Forstverwaltung ein Wasserbümpel, welcher natürlichen Zufluß hat, mit besetzten Rändern versehen.

In der Gemeinde Dummersdorf hat sich eine freiwillige Feuerwehre gebildet, so daß die Gesamtzahl der freiwilligen

„Hallo!... vergiss nicht, mir Abdulla

STANDARD mitzubringen“

5 Pfg.



ABDULLA CIGARETTEN

„sie verändern sich nie“

Sie weiss, warum sie immer
Abdulla Standard verlangt:

- 1 Ausgesucht milde mazedonische Tabake
- 2 Zigarettenpapier feinsten Qualität
- 3 Stets gleichbleibende Tabakmischung
- 4 Auch bei starkem Rauchen kein Kratzen im Halse
- 5 Fabrikation bei stets gleichbleibender Temperatur und Feuchtigkeit durch spezielle Luftbehandlungsanlage

* Sammeln Sie die lehrreichen
Länderwappen — sie liegen
allen Packungen bei

Wochten nunmehr 32 beträgt. Hiervon sind 12 mit 341 Mitglieder im Feuerlöschkreis II und 20 mit 464 Mitgliedern im Feuerlöschkreis III. Für sämtliche Ladfeuerwehren wurde eine vereinfachte Signalordnung herausgegeben, deren Signale mit denen der Berufsfeuerwehr übereinstimmen.

Reichsbanner

Berlinfahrer

Wegen Umstellung des Sonderzuges heute abend 8 Uhr Zusammenkunft im Arbeiter-Sporthelm Hundestraße

Anmeldung von Handwerkslehrlingen. Die Gewerbetammer macht bekannt, daß Anträge auf Zulassung von Handwerkslehrlingen, soweit die Lehrherren einer Innung nicht angehören, sowie der Industrielehrlinge zur Gesellenprüfung Michaelis 1929 bis zum 17. August d. J. bei der Gewerbetammer einzureichen sind.

Die Temperaturen in den Badeanstalten Krähentich und Hollendamm betragen: Wasser 19 Grad, Luft 22 Grad.

Autozusammenstoß bei Moising

Montag nachmittag, 17.45 Uhr, sind beim Moisinger Baum zwei Personenkraftwagen zusammengefahren. Der eine Wagen kam von Moising und wollte in die Hamburger Landstraße einbiegen, der andere kam von Hamburg. Personen sind nicht verletzt, aber die beiden Wagen sind so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

Zur Eröffnung des Stadttheaters

Das Stadttheater eröffnet unter der Intendantur Dr. Otto Liebichers mit seinem altbewährten Künstlerkreis, der durch eine Reihe neuerpflichteter Mitglieder ergänzt worden ist, am 15. August die Spielzeit 1929/30. Als Eröffnungsvorstellung geht Schillers „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ in Szene. Die Regie hat Karl Heidmann inne, in der Rolle des Fiesco wird der neue jugendliche Held Adolf Hoffmann sich dem Publikum vorstellen. Die Intendantur beginnt entgegen der bisherigen Gepflogenheit die Saison mit einem Schauspiel und nicht mit einer Oper, weil in diesem Jahr erstmalig die Hälfte des Orchesters als Kurkapelle nach Travemünde verpflichtet worden ist und also erst etwas später dem Stadttheater zur Verfügung steht. Trotzdem wird das opernliebende Publikum sehr bald eine bis jetzt nur an wenigen und allerersten Bühnen aufgeführte Novität kennen zu lernen Gelegenheit haben: Rossinis für Deutschland neuentdeckte „Angelina“. Die Musik dieser Oper wird von Kennern der des „Barbier von Sevilla“ gleichgeschätzt, das Libretto ist die italienische Fassung unseres Wehenbrödel-Wärgens.

Am Freitag, dem 16. August, beginnt die Oper mit Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“. Freunde der leichteren Musik werden am Sonnabend im Schwank „Die Hochzeitsreise“ (Regie: Karl Moran) herzlich laden können und für Sonntag, den 18. August, ist die Premiere der großen amerikanischen Tanzoperette „No no Nanette“ angesetzt. Diese Operette hat einen Weltserfolg errungen. Die erste Wiederholung dieses neuen Schlagers findet schon Montag, den 19. August, statt. In weiterer Vorbereitung sind Gerhart Hauptmanns „Die Weber“ (Regie: Karl Heidmann) und Ladislaus Fodors

Wie wird das Wetter am Donnerstag?



Sahn trocken.

Mäßige, etwas böige nach West und Nordwest drehende Winde, nach verbreiteten Regenfällen im Küstengebiet wieder aufklarend, meist trocken oder nur geringe Schauer, wenig kühl, Gewitter.

Der Zustuß polarer Kälte führte zum Aufbau eines Hochdruckkerns über Mitteleuropa und so fand das ganze Reich in seinem Einfluß Trübenes und heiteres Wetter vor. Die Sonneneinstrahlung blieb den Temperaturrückgang durch die kalte Nordluft fast völlig aus; die Partikelwerte konnten aber nicht erreicht werden. Unter Abwanderung nach Osten war die hohe Druckschwäche und langsam gemindert der fische Wirbel an Raum. Seine Auflockerung, die heute morgen an der fischen Küste lag ist heute abend bis Holland und den westlichen Inseln gelangt. Mit ihrem nördlichen Teil hat sie die Nordsee überschritten und liegt heute abend entlang der dänischen und fiedonischen Küste. Der Wirbelkern wandert über Südschweden nordwärts. In seiner Rückseite steigt über Island der Druck ziemlich stark.

entzündendes Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ (Regie: Dr. Otto Fahn).

Da Herr Georg Rehkemper schwer erkrankt ist, wurde als Gast für das Fach des Bassisten Herr Emil Schleg aus Altenberg verpflichtet. Er wird sich dem Publikum in Rossinis „Angelina“ vorstellen.

Der Saatensland im libeckischen Staate

Günstige Ansichten für Körnerfrucht — Betrodnete Weiden

Nach den Meldungen der Saatenslandsberichterstattung hat das Staatliche Landesamt für Anfang August 1929 folgende Saatenslandsnoten für das libeckische Staatsgebiet berechnet, wobei Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering bedeutet: für Winterweizen 2,6 (1928: 2,8), Sommerweizen 3,0 (3,2), Winterroggen 2,8 (3,1), Sommerroggen 3,0 (3,4), Wintergerste 3,1 (3,0), Sommergerste 2,7 (3,0), Hafer 2,8 (2,8), Frühkartoffeln 2,4 (3,0), Spätkartoffeln 2,8 (3,0), Kunkelrüben 2,9 (3,0), Klee 2,9 (3,5), Bewässerungswiesen 3,0 (3,4) und andere Wiesen 3,2 (3,6). Der Saatensland wird hiernach im allgemeinen günstiger beurteilt als im Vorjahre.

Der Juli brachte für unsern Bezirk nur ganz geringe Niederschläge. Die Weiden sehen infolgedessen sehr trostlos aus und das Vieh leidet teilweise große Not. Infolge der anhaltenden großen Hitze in der zweiten Julihälfte ist das Getreide stellenweise sogar notreif geworden. Mit der Roggenernte ist in den letzten Tagen überall begonnen. Soffentlich tritt jetzt heftigere Wetter ein, damit die Ernte in gutem Zustande unter Dach und Fach gebracht werden kann.

Die Saatenslandsberichterstattung haben für August auch eine Voraussage des zu erwartenden Ernteertrages für Getreide und Frühkartoffeln vorgenommen. Sie ergab von 1 ha Anbaufläche für Winterweizen 23,7 (1928: 23,4) Doppelzentner, Sommerweizen 20 (17) Doppelzentner, Winter-

roggen 16,4 (16,5) Doppelzentner, Sommerroggen 12,0 (10,2) Doppelzentner, Wintergerste 19,3 (21,1) Doppelzentner, Sommergerste 16,3 (16,8) Doppelzentner, Hafer 18,2 (18,0) Doppelzentner und Frühkartoffeln 125,9 (110,7) Doppelzentner.

Sprunghafte Steigerung der Fleischpreise

Auf den Berliner Viehmärkten haben sich in den letzten Tagen starke Preissteigerungen durchgesetzt. Es handelt sich dabei um keine Einzelercheinung. Die gleiche Bewegung ist auch auf anderen Märkten seit längerer Zeit festzustellen. So gibt die „Allgemeine Fleischzeitung“ eine Zusammenstellung über die Bewegung der Schweinepreise seit Ende Mai, wobei sich die Preisangaben für Hamburg auf Schweine der Klasse B und für die anderen Orte auf Schweine der Klasse C beziehen.

Ende Mai Ende Juni Mitte Juli Ende Juli (in Mark pro 50 Kilogramm)

| | | | | |
|-----------------|-------|-------|-------|-------|
| Berlin | 70-71 | 82-84 | 86-87 | 88-90 |
| Hamburg | 71-72 | 81-82 | 83-84 | 85 |
| Köln | 75-80 | 80-85 | 86-90 | 87-90 |
| München | 80-85 | 82-88 | 90-95 | 87-92 |
| Frankfurt a. M. | 70-73 | 81-84 | 87-89 | 93-95 |
| Mannheim | 75-78 | 84-85 | 90-92 | 92 |
| Stuttgart | 75-78 | 86 | 92 | 94 |
| Leipzig | 72-74 | 85-86 | 88-89 | 90 |
| Magdeburg | 70-73 | 86-88 | 81-85 | 90-92 |

Die Preise liegen auch höher als die Notierungen besagen. Es hat auf den Märkten oft an Qualitätstieren gemangelt, weshalb die Käufer gezwungen waren, Preise über Notierungen zu zahlen. So sind in Frankfurt a. M. nicht, wie unsere Tabelle angibt, 85 Mark, sondern in den meisten Fällen 100 und mehr Mark gezahlt worden.

Wie ernst die Lage betrachtet wird, geht daraus hervor, daß sich die Regierung mit dem Gedanken tragen soll, für den 1. September eine neue Viehzählung anzusetzen. Die Viehzählung müßte sich in Deutschland seit der letzten Zählung sehr stark verringert haben, sonst wären die oben angegebenen Preissteigerungen nicht möglich. Man muß dabei berücksichtigen, daß die Preisbewegung im Hochsommer bei stärkster Hitze erfolgte, was erfahrungsgemäß der Fleischgenuß abnimmt. Mit Eintritt der heißeren Jahreszeit werden sehr wahrscheinlich die Preise noch schneller in die Höhe klettern. Heute ist aber das Vieh für die breiten Schichten kaum noch erschwinglich. Die Metzger melden auch, daß von der arbeitenden Bevölkerung weit weniger als sonst gekauft wird. Sie kann die Mittel für Fleisch eben nicht mehr erschwingen. Es ist alles zu tun, um der drohenden Einschränkung der Lebenshaltung entgegenzuwirken. Um so unerträglich ist es, daß sich die Zollfreunde in Deutschland immer noch gegen die Einfuhr polnischer Schweine wenden. In Rücksicht auf die Lebenshaltung der breiten Massen wird die vermehrte Einfuhr von ausländischem Vieh eine Notwendigkeit. Auch so kann nur eine Preisstabilisierung erzielt werden, woran die Landwirtschaft das größte Interesse hat. Die zu hohen Preise verfließen selbstverständlich zu einer Überproduktion, der dann wieder Krisen folgen werden, wie wir sie im vorigen Jahr auf dem Schweinemarkt erlebt haben.

Vorsicht! Mädchenhändler im Zentral-Theater

Was die treiben, wie sie treiben, das zeigt ein Film aus dem Sumpf der Großstadt. Eine Reihe von Dirmen, Zuhältern und Lebemannern rauft vorüber. Das Opfer: Ein unschuldig armes Ding von der Straße, das durch bunte Wege in das Netz des Mädchenhändlers gerät und durch ebenbürtige Wege entkommt, um dann Karriere als Sängerin zu machen. Die Rede des gestellten Händlers geht fehl; er selbst wird auf der Bühne erschossen. Und sie liegt glücklich in den Armen des — Gatten. — Der Kampf um die Goldmine behandelt in neuen Bildern das alte Kapitel des Wilden Westens: mit Raub, Mord und Totschlag sich das glühende Glück zu erringen. — Drei junge Adler, ein estnischer Film, zeigt die kriegerische Darstellung des Kampfes der Esten gegen die fremden Eindringlinge im Jahre 1918. — Aukerit aktuell ist diesmal die Wochen- schau. Man sieht das Riesenflugschiff Do. X und gewinnt einen nachhaltigen Eindruck von diesem Giganten des Jahrhunderts. Außerdem wird die Grundsteinlegung des Friedrich-Ebert-Hofes in Berlin u. a. gezeigt. H. A.

Das Dienstmädchen Germinie

Roman von Edmond und Jules de Goncourt

Copyright 1927 by „Der Bücherkreis G. u. K. G.“ Berlin S. 11

(16. Fortsetzung)

Sie hat unter den Demütigungen, die sie erdulden mußte, daß sie auf die Idee verfiel, selbst zu tanzen. Nur auf diese Weise hoffte sie, ihren Geliebten von den anderen fernzuhalten und ihn, wenn sie das Glück zu einer guten Tänzerin machte, den Abend über an sich zu fesseln. Einen ganzen Monat über sie im Geheimen. Unabhängig wiederholte sie Schritte und Figuren, kämpfte mit ihrem Körper und zerrangte sich an die Geschmeidigkeit der Hüften, die Geliebten der Weine zu erlangen, auf die es ankam. Dann wagte sie sich hinaus. Doch alles war gegen sie, brachte sie aus der Fassung, feigerte ihr unfähiges Benehmen: die Umgebung, deren Feindseligkeit sie fühlte, das mitleidige Gähnen, mit dem man sie beobachtete, sobald sie sich in den Kreis der Tanzenden stellte. Sie wollte so komisch und wurde so laut verurteilt, daß sie nicht den Mut aufbrachte, den Versuch zu wiederholen. Sie drückte sich in den dunkelsten Winkel und verließ ihren Platz nur, um Jupillon zu holen, mit der verblissenen Haut ihrer Frau, die ihren Mann vom Tische wegschleppte.

Im Viertel mußte man bald, daß Germinie regelmäßig diese Rolle bestrafe. Die Dämonin, bei der Dede getraut hatte, schickte ihren Sohn, um sie zu überzeugen. Er berichtete, daß das Gerücht auf Wahrheit beruhe und erzählte auch, was Germinie anzusehen habe. Damit waren auch die Beziehungen Germinies zum jungen Jupillon, die von einigen barockartigen Gemütern bisher noch abgestritten wurden, für das ganze Viertel hingenommen und erwiesen. Der Skandal brach los, und das arme Mädchen, das durch alle Gassen gequert und mit den gemeinsten Anschuldungen belegt wurde, fand mit einem Schloß in den Abgrund allgemeiner Verachtung.

Bis dahin hatte sie sich, mit nicht geringem Stolz, der Verachtung erwehrt, die ihr, als dem anständigen Dienstmädchen einer ehrbaren Dame, in dem Jahr von dem Dirmen bemöglichen Viertel entgegengebracht wurden. Man hatte ihr allerhand Rücksichten und Aufmerksamkeiten erwiesen und sie den anderen Mädchen vorgesetzt. Ihre über jeden Zweifel erhabene Charakter, ihre hellblonde Färbung, ihre Veranlagung bei dem alten Herrn, dessen allgemein anerkannte Ehrenhaftigkeit auf sie überstrahlte; all das hatte ihr einen Nimbus verliehen, der die Kaufleute dahin gebracht hatte, mit ihr auf einem anderen Fuß zu verfahren, als es sonst Dienstmädchen gegenüber üblich war. Man nahm die Mühe ab, wenn man mit ihr sprach, redete sie nie anders als freibleibend Germinie an, ließ sie nicht warten und bot ihr den einzigen, im Laden vorhandene Stuhl an. Selbst wenn sie handelte, besah man ihr gegenüber die Heiligkeit

und dulde auch, daß sie einmal die Waren besah, ohne etwas zu kaufen. Man wahrte den Anstand in ihrer Gegenwart, lud sie zu Familienfestlichkeiten ein und fragte sie bei wichtigen Angelegenheiten um Rat.

Das änderte sich, als ihre Beziehungen zu Jupillon ruckbar wurden. Das Viertel nahm Rache für die an sie verschwendete Hochachtung. Die Straßenmädchen, die ihr bisher, in einer gewissen Scheu, aus dem Wege gegangen waren, näherten sich ihr jetzt mit größter Unbefangenheit. Eine, deren Geliebter im Gefängnis war, drückte sie, die Männer sprachen sie ungerne an und mußten sie dabei mit frechen Blicken. Und die Kinder, die man früher angewiesen hatte, ihr Parfümhändchen zu geben, ließen jetzt vor ihr davon, als wenn sie den Teufel im Leibe hätte. Sie konnte keinen Schritt mehr gehen, ohne der Verachtung zu begegnen.

Sie fühlte den Sturz in all seiner Grausamkeit und litt, als rufe man ihre Ehre in Felsen und iräte sie in den Rinnstein. Aber je mehr sie litt, desto fester klammerte sie sich an ihre Liebe, die sie, ohne Groß und ohne Vorwurf, hüte, wie ein Heiligtum, und der sie die Tränen, die ihr verwundeter Stolz vergoß, zum Löser brachte. Zertrübt, mit gerötetem Kopf und niedergedrückten Blicken, huschte sie durch die Straße, in der sie sich nicht so gern gezeigt hätte, und vor den Labentüren beschleunigte sie ihre Schritte, um die Beschimpfungen nicht zu hören, die man ihr nachsandte.

XVIII.

Jupillon jammerte, daß er für andere arbeiten müsse, statt für eigene Rechnung, und er beklagte sich, daß seine Mutter nicht in der Lage wäre, ihm die achtzehnhundert Franken zu geben, die er brauchte, um in zwei Zimmern ein Handgeschäft einzurichten. Dabei machte er Pläne und baute Luftschlösser. Er phantasierte davon, daß er sich im selben Viertel niederlassen wolle, wo es ihm an Kunden gewiß nicht fehlen würde. Zu den Handlärchen wolle er später Parfümerien und Kravatten hinzunehmen, und wenn er das erste Geschäft mit Gewinn verkauft haben würde, sollte ein Laden in der Rue de Richelieu gemietet werden.

Jedemal, wenn er davon sprach, verlangte Germinie tausend Erklärungen. Sie wollte über alles unterrichtet werden und ließ sich Auskunft geben über Werkzeuge und Zubehörteile, über Preise und Lieferanten. Sie fragte ihn so eingehend aus, daß er schließlich die Geduld verlor und sie anführte: „Was geht das alles dich an? Die Arbeit ist mir so schon zuwider. Du brauchst nicht noch davon zu reden!“

Eines Sonntags ging sie mit ihm zum Montmartre, bog aber, kurz durch die Rue Procope zu gehen, in die Rue Vigalle ein. „Das ist ja nicht der richtige Weg“, sagte Jupillon.

„Ich weiß“, erwiderte sie. „Komme nur mit!“ Sie hatte ihn untergefaßt und wandte das Gesicht ein wenig zur Seite, damit ihr Lächeln sie nicht verrate. In der Mitte der Rue Fontaine-Saint-Georges blieb sie plötzlich stehen und zeigte, vor Erregung zitternd, nach oben.

Jupillon hob den Kopf. Zwischen zwei Fenstern sah er ein Kupfergeschloß, worauf die Worte standen:

Handschuhlager
Jupillon

Am ersten Fenster waren die weißen Vorhänge zugezogen. Durch das zweite sah er Regale, Kartons und den kleinen Wertisch mit Scheren, Messern und allen sonstigen Geräten.

„Der Schlüssel ist beim Portier“, sagte sie ihm. Sie traten in den Laden.

Sie wollte ihm alles zeigen und war ganz Eifer und Selbige Zeit. Dann öffnete sie die Tür zum Nebenzimmer. „Hier geht du mehr Luft als auf deinem Hängeboden!“ sagte sie. „Gefällt es dir? Es ist ja nicht sehr elegant, aber doch sauber und neu... Wie findest du den Bettvorleger? ... Und richtig, ehe ich's vergesse ...“ dabei drückte sie ihm ein Papier in die Hand. „Hier hast du die Mietsquittung ... für sechs Monate im voraus! Aber nun mußt du tüchtig Geld verdienen, denn bei mir ist Ebbe! ... Ach, ich muß mich hinsetzen ... Du siehst so glücklich aus, daß mir vor Freude die Knie zittern ...“

Sie warf sich auf einen Stuhl. Jupillon beugte sich zu ihr, um sie zu küssen.

Als sie sah, daß er mit den Blicken ihre Ohrringe suchte, scherzte sie: „Begib dich! Auch die Fingerringe. Da, sieh!“ Und sie hielt ihm ihre Hände hin, an denen die armeligen Schmuckstücke, für die sie so lange gearbeitet hatte, tatsächlich fehlten.

„Der Sessel hat so viel gekostet ... aber er ist auch mit reinem Kopfschmerz gepolstert.“

Und da Jupillon verlegen nach Worten des Dankes suchte, fuhr sie fort: „Was hast du nur? Ist es deswegen?“ Sie zeigte auf das Zimmer.

„Du bist dumm! Ich habe dich doch lieb.“ Germinie sagte das so einfach, wie nur das Herz die erhabenen Dinge sagen kann.

XIX

Germinie wurde schwanger. Zuerst zweifelte sie, weil sie nicht wagte, daran zu glauben. Dann, als sie Gewißheit hatte, erfüllte sie eine grenzenlose Freude. Ihr Glück war so groß, daß es Angst und Sorgen, die den ledigen Müttern die Seligkeit der Hoffnung vergiffen, hell überstrahlte. Alles andere: der Gedanke an den Skandal bei der Entdeckung ihrer Liebhaft, an das Aufsehen, das das Bekanntwerden ihres Fehlritts im Viertel erregen würde, an die Gemeinheiten, die sie oft an den Rand des Wahnsinns gebracht hatten, alles verblaßte und wurde wehlenlos. Nicht einmal die Kurzat, von Kräulen von Baranbeuil auf die Straße gejagt zu werden, konnte den Stern ihres Glücks verdunkeln. Als sie es erwarb, ihr ganzes Sein. Sie verlebte sich nicht mehr. Mit Stolz trug sie die Schande ihrer werdenden Mutterhaft und beugte ihr Haupt nicht mehr vor den gemeinen Blicken der Straße.

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Erdball

Der blinde Passagier

Wenn zwei das selbe tun, so ist es nicht dasselbe!
Warum bist du, kleiner Bäckerlehrling, Albert Buscho, auch kein amerikanisches Landeskind, dann wäre deine Tollkühnheit gefeiert worden, und die Spalten der Zeitungen wären voll von den Wichtigkeiten und Wichtigkeiten deines Daselns.

Es ist wahr, du hast einen Transport gefährdet, und ich bin der Letzte, es nicht zu verurteilen. Doch du hast auch dein junges Leben abenteuerlich in die Schanze geschlagen, um nur ja die Fahrt im „Zeppelin“ über das große Wasser mitzumachen. Mit einem Seil liehst du dich während der Abfahrt vom Gallendach herunter. Ein tolles Stück, denn kamst du nicht auf dem Aluminiumgerüst an, sondern auf einer Gaszelle, hätte es dir und dem Luftschiff übel ergehen können.

Doch es glückte, und du machtest die große Reise mit, kleiner zukünftiger Rädergelelle.

Ich, warum warst du nicht wenigstens der Sohn eines Landgerichtsrates, dann wäre deine romantische Seele anders gewürdigt worden. So bist du wohl schlichter Leute Kind, und es spricht doch doppelt für dich, daß du trotz allem Frühjahrsfieber und Feinfedern deine Phantasie noch nicht verloren hast.

Doch du sahst nichts von der Reise, du wurdest in einen besonderen Raum gesperrt, und es verlautet nach einem Bericht-erstatter, daß es gerade nicht die ruhigste und bequemste Kabine gewesen sei, und daß du auch sonst nicht verwöhnt worden wärest.

Die amerikanischen Marinesoldaten, die dich gleich wieder abführen mußten, verkaufen Reportagen für dich, wobei von blau unterlaufenen Augen die Rede war.

Und in Deutschland soll dich eine ganz exemplarische Strafe erwarten! Die Herren Berichterstatter lehnten sich oben über dem Wasser nach einer Zigarette und du nach einem glühenden Erlebnis, das deine Phantasie dir vorkauften. Und du bist der von Herrn Edener so begabte geschürte Zeppelinsphosphor erlegen, vielleicht hast du auch ein paar deiner mühselig verdienten Groschen zu einer Sammlung gegeben. Ich weiß nicht, ob du auf deiner Fahrt etwas anderes hast sehen dürfen als deine fliegende Arrestzelle. Immerhin, dann warst du wenigstens der erste Luftfangene.

Der Zeppelin soll ein fliegendes Hotel sein; doch die Welt sieht anders aus von der Küchenjungenperspektive und anders von der Höhe des Hotelgartens mit tändelnden Nichtstuern. Doch es sollte mir leid tun, wenn die Mannschaften des Luftschiffes kein Verwandtschaftsgefühl mit dir empfinden hätten, denn schließlich gehörst du ja zu ihnen. Wenn du wirklich ein blinder Passagier sein müßtest, dem man die herrliche Welt da unten verschloß, indessen so viele der zahlenden Fahrer nach dem Verkauf der ersten Sensation nur snobistisch herabschauten, wärest du gekraft genua.

Ein kleiner Abenteuerer Albert Buscho. Ich weiß nicht, wieviel Strafe auf Transporterführung steht. Ich habe mich noch vor keine Schnellzuglokomotive geworfen, und wenn ich je die Wästel dazu hätte, würde ich hinterher darauf pfeifen, soweit man dann noch pfeifen kann. Doch zu deinem Glück bist du noch nicht 18 Jahre alt, und so hoffe ich, daß du nicht allzu hart bestraft wirst. Jeder rechtliche Mensch wird bekennen müssen, daß du im Grunde ein Kerl gewesen bist, der den Harry Viel des Riantapps und sonstigen Tod und Teufel nur in die Lat umschleifte.

Ich bin nur ein Wunschträumer, doch ich drücke dir, „Verbrecher“, die Hand, denn in Gedanken bin auch ich als blinder Passagier gefahren.

Bruno Schönlank

Der Erhängte ist ein Reinfell

Berliner Polizei und Feuerwehr gründlich genauesucht

Berlin, 7. August (Radio)

Am Dienstag Abend gegen 10 Uhr lief bei einer Berliner Feuerwache die grauige Nachricht ein, daß sich auf dem 86 Meter hohen Schornstein der Lindström-Werke in der Schleifchen Straße ein Unbekannter erhängt habe. Da der sofort ausrückende Feuerwehrtzug in Regel im Scheinwerferlicht nur ein Meßes in schwindelnder Höhe sah, das körnige Bewegungen machte, als ob es um Rettung flehe, wurde ein zweiter Feuerwehrtzug und ein Krankenwagen geholt. Gleichzeitig wend man eine mechanische Leiter an dem Schornstein entlang. Inzwischen hatte die Nachricht von dem furchtbaren Geschehnis zahlreiche Neugierige angezogen, so daß schließlich auch noch eine Schupobereitschaft zu Aufsperrungszwecken herbeigeholt werden mußte. Und was war es? In dem Schornstein hatte sich ein Turmfalke verfangen. Die Belagerung des Schornsteins wurde daraufhin bald aufgegeben.

Mäkelhafter Tod eines jungen Mädchens

Ein neues Opfer des Mordparagrafen 218?

Berlin, 7. August (Radio)

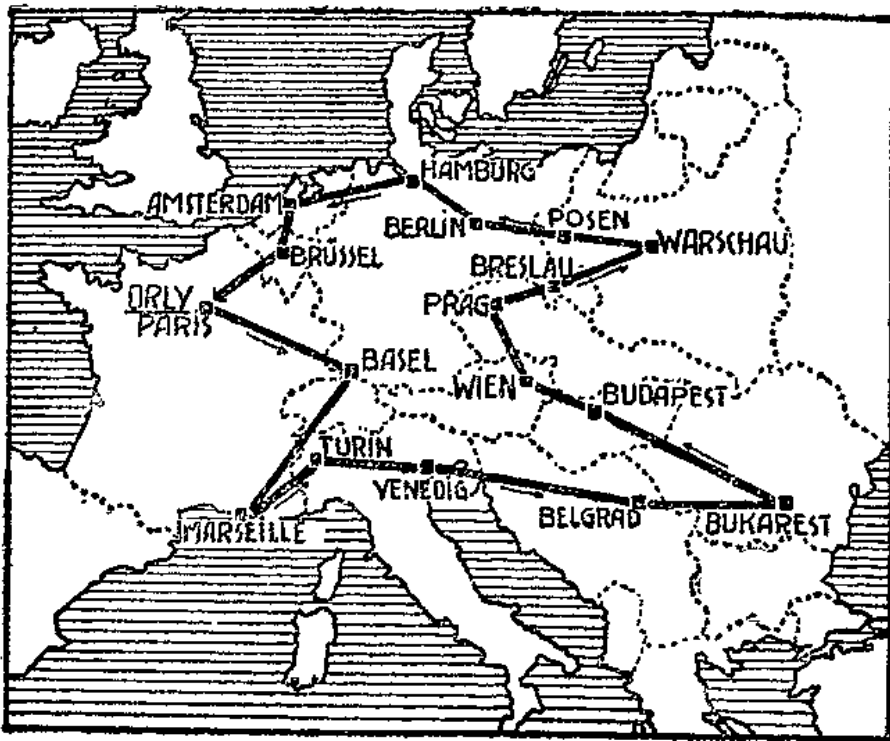
Vor wenigen Tagen erschien auf dem Berliner Polizeipräsidium der 41jährige Händler Bohlich und gab an, daß in seiner Wohnung ein ihm nicht näher bekanntes Mädchen ermordet sei. Die Erklärungen des B. erschienen von vornherein höchst unglaubwürdig. Inzwischen ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Verlobte des B. festzunehmen. Sie gab nach hartnäckigem Weigern zu, daß das junge Mädchen sie aufgefunden und sie es auch „heshandelt“ habe. Einen Eingriff bestritt sie jedoch. Sie habe das Mädchen zur Wäsche in die Wohnung ihres Verlobten gebracht, wo es noch in derselben Nacht plötzlich gestorben sei. Ein Entgelt will die Frau für die „Beratung“ und Wäsche nicht genommen haben. B. und seine Frau wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der gegen beide sofort Haftbefehl erteilt. Die Persönlichkeit der Toten konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Untersuchung ergab, daß sich das Mädchen im fortgeschrittenen Stadium der Schwangerschaft befunden hat. Die Polizei hat für die Identifizierung der Toten, die etwa 1,65 Meter groß und langes blondes Haar trug, eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Flugzeugkatastrophe

Geschwindigkeitsrekorder Bonnet

Paris, 7. August (Radio)

Am Dienstag kürzte der Inhaber des Weltgeschwindigkeitsrekords für Flugzeuge, Leutnant Bonnet, in der Nähe von Bordeaux bei einem Übungsflug ab. Bonnet wurde auf der Stelle getötet.



Der internationale Europa-Rundflug 1929

Der die Züchtung eines kleinen Reiseflugzeuges bezweckt, beginnt Anfang nächsten Monats. Die technische Vorprüfung findet vom 2. bis 6. August auf dem Pariser Flugplatz Orly statt. Von hier aus führt der Flug auf der in unserer Karte eingezeichneten Strecke durch ganz Europa. Da die Bedingungen außerordentlich streng sind, dürfte nur ein kleiner Prozentsatz der aus Deutschland, Frankreich, Italien, Rumänien, der Schweiz und der Tschechoslowakei gemeldeten 82 Maschinen am Ziel ankommen. Die Organisation des Fluges ist bis in alle Einzelheiten durchgeführt. In allen Stappenstationen der zwölf Länder werden sich Wetterstationen, Dolmetscher und Wechselstellen befinden. Zoll- und Passvorschriften sind denkbar vereinfacht.



Der erste Zote

Der deutsche Flieger und Flugzeugkonstrukteur Hofmann, der an dem Internationalen Europa-Rundflug teilnehmen wollte, kürzte am 5. August bei Paris nach einem Kunstfluge, für den seine Maschine nicht zugelassen war, infolge Flügelbruchs ab und war sofort tot.

Gräßliches Kriminaldrama im ewigen Eis

Ein verdienter russischer Polarforscher aus Hobgier umgebracht

In diesen Tagen ist in Russland das Geheimnis eines Kriminaldramas aufgedeckt worden, das sich im ewigen Eis des sibirischen Polargebietes abgespielt hat; die wahre Geschichte klingt wie ein spannender Abenteuerroman und macht darüber hinaus die Öffentlichkeit mit dem Namen eines stillen Helden vertraut, der ein bisher unbekannter autodidaktischer Polarforscher gewesen ist.

Als Amundsen im Jahre 1919 auf der „Maud“ die Laimirhalbinseln umsegelte, gab er zwei Leuten seiner Mannschaft, Peter Tessem und Paul Knudsen, den Auftrag, Port Dickson anzusteuern, um dort eine telegraphische Meldung nach Oslo abzugeben. Die beiden Norweger machten sich auf den Weg. Man hat sie nie mehr zu Gesicht bekommen. Im Jahre 1920 hat daher die norwegische Regierung die Sowjetunion, Nachforschungen nach den Verschollenen anzustellen. An der Spitze darr russischen Expedition stand der ehemalige Bootsmann Nikifor Begitschew. Als junger Matrose hatte Begitschew an zahlreichen Polarfahrten teilgenommen und galt als vorzüglicher Kenner des sibirischen Polargebietes.

Er war Autodidakt; gleichwohl hat er als Forscher dieses unbekanntes Polargebietes Außerordentliches geleistet.

Begitschew lebte zuletzt als Pelztierjäger in Dudinka, einer kleinen Siedlung an der Mündung des Jenissei. Er nahm noch vier Männer auf die Suche nach den Norwegern mit und entschloß sich, auf Schlitten an der Küste des nördlichen Eismeeres entlangzufahren. Am 4. Juli 1921 erreichte Begitschew Port Dickson, ohne jedoch irgendeine Spur der Verschollenen entdeckt zu haben. Nach vier Tagen Rast setzte er den Weg in Richtung auf Kap Wilde fort. In der Nähe dieses Kaps fand er eine Konferenzbüchse mit einem Schriftstück folgenden Inhalts:

„Zwei Mitglieder der „Maud“-Expedition haben auf Hundeschlitten diesen Punkt am 10. November 1919 erreicht. Wir stehen hier auf ein Lebensmitteldepot. Das Brot war feucht und vom Salzwasser verdorben. Wir schlugen an einer höheren Stelle an der Küste unser Lager auf und nahmen Proviant mit. Wir sind beide wohl auf und gehen weiter. 15. November 1919, Peter Tessem, Paul Knudsen.“

Der Inhalt des Schriftstückes ermutigte Begitschew zu weiteren Nachforschungen. Er teilte seine Leute in zwei Abteilungen

und schlug am 10. August allein die Richtung nach der Bucht Glubotaja ein.

Dort entdeckte er auf einem Felsen der Küste die Reste eines Lagerfeuers, ein Jagdmesser und mehrere abgeschossene Patronen. In der Nähe fand Begitschew Menschenkot.

Offenbar war auf diesem Felsen die Leiche eines der verschwundenen Norweger verbrannt worden. Begitschew konnte aber nicht feststellen, wer der Unglückliche gewesen ist. Er durchsuchte nun die ganze Gegend, ohne weitere Spuren zu entdecken. Den Winter verbrachte er an der Mündung des Jenissei; im Frühling setzte er seine Forschungen in westlicher Richtung weiter fort.

Seine Leute waren inzwischen ohne Ergebnis nach Port Dickson zurückgekehrt. Im Jahre darauf entdeckte Begitschew bei der Durchforschung eines Teils der felsigen Küste eine verweste Leiche. Die Schneeschuhe und das Gewehr waren wahrscheinlich vom steilen Felsabhang ins Meer gefallen.

Neben der Leiche lag eine Taschenuhr mit Tessems Monogramm.

An einer anderen Stelle der Küste wurde das Telegramm Amundsens entdeckt, das der erschöpfte und verzweifelte Tessem dort wahrscheinlich in der Hoffnung hinterlassen hatte, es möge von anderen Reisenden gefunden werden. Weshalb hatte er aber die Leiche Knudsens auf einem Feuer an der Bucht Glubotaja verbrannt? Begitschew vermutete, daß Tessem die Leiche des Hungers gestorbenen Kameraden verbrannt habe, um sie nicht den wilden Tieren zu überlassen.

Im August 1922 beendete Begitschew seine Nachforschungen. Auf seinen Wanderungen hatte er auf 117 Grad östlicher Länge und 74 Grad nördlicher Breite eine unbekannte Insel entdeckt, die heute seinen Namen trägt. Die norwegische Regierung belohnte Begitschew, indem sie ihm eine ansehnliche Geldsumme übersandte. Dieser Lohn wurde dem wackeren Mann zum Verhängnis. Nach Beendigung seiner Forschungen kehrte Begitschew in seine Siedlung Dudinka zurück, und im Herbst 1926 zog er mit einer von ihm organisierten Jagdgesellschaft wieder aus.

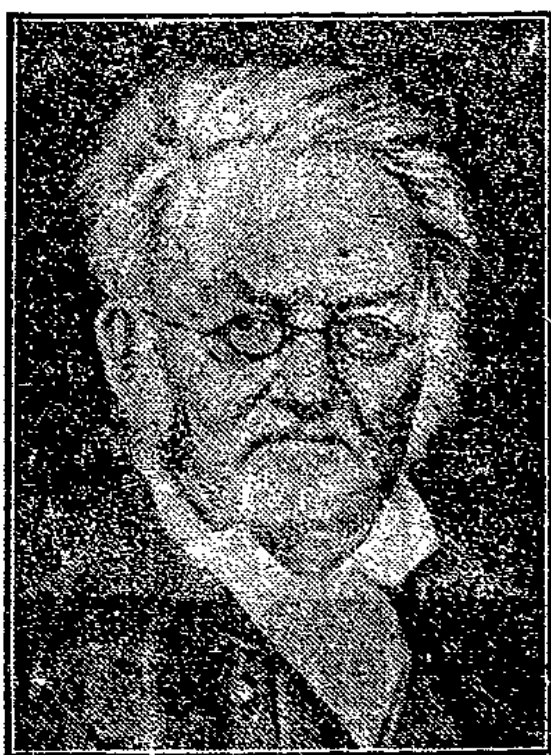
Die Jäger kehrten im Frühling mit reicher Pelztierbeute beladen ohne ihren Führer zurück. Der Jäger Natalshenko erkrankte, Nikifor Begitschew sei an Skorbut gestorben und am 22. Mai 1927 nahe der Mündung des Flusses Bialina begraben worden. Niemand zweifelte an den Worten Natalshenkos, der eine ergreifende Darstellung der letzten Stunden des Gefährten entwarf. Bereits todkrank, habe er für seine Kameraden gesorgt, ihnen seine Portionen gegeben und, obwohl er kaum auf den Beinen stehen konnte, beim Zeltbau geholfen. Natalshenko zeigte auch Photographien der Leiche und des Grabes.

Nach einiger Zeit verbreitete sich aber das Gerücht, Begitschew sei keines natürlichen Todes gestorben. Natalshenko, der als bester Freund des Verstorbenen gegolten hatte, zog jetzt in das Haus Begitschew ein und siedelte bald mit dessen Witwe nach Krasnojarsk über. Dort führten die beiden dank der Geldspende der norwegischen Regierung, die die Witwe des Verstorbenen geerbt hatte, ein flottes Leben.

Die Gerüchte wurden immer bestimmter und führten schließlich zu einer gerichtlichen Untersuchung und Aufklärung des furchtbaren Tatbestandes. Natalshenko hatte mit der Frau seines Freundes ein Liebesverhältnis unterhalten und beschlossen, Begitschew zu ermorden.

um in den Besitz des Geldes zu kommen. Der Freund provozierte deshalb auf der Jagd einen Streit, warf seinen Freund zu Boden und schlug ihm mit seinen schweren Stiefeln solange auf den Kopf, bis er das Bewußtsein verloren hatte. Dann zog er Begitschew aus und legte ihn auf die Erde. Zwei Tage lang kämpfte der Unglückliche mit dem Tode. Am dritten Tage starb er. An der Küste des Ozeans liegt er begraben.

Die Polarsektion der Russischen Akademie der Wissenschaften ließ auf dem Grabstein folgende Inschrift anbringen: „Unter diesem Stein liegen die Reste des bekannten Polarforschers und Organizers von Expeditionen Nikifor Begitschew. Der Mörder erhielt, da das russische Gesetz auch für Nord keine Todesstrafe kennt, zehn Jahre Zuchthaus.“



Karl Ritter

der größte Geograph der Neuzeit, der mit der Begründung der vergleichenden Erdkunde die Geographie zur Wissenschaft erhob, wurde am 7. August vor 150 Jahren in Quedlinburg geboren.



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 48 I
Telefon 2245

11-1 Uhr und 4-6 Uhr
Sprechstunden: Sonnabends nachmittags geschlossen

Vorwerk. Donnerstag, den 8. August, abends 8 Uhr, auf dem Sportplatz; Versammlungsfeier. Mitwirkende: Der Gesangsverein Vorwärts; die Sozialistische Arbeiterjugend. Ansprache des Gen. Hans Ahrenholz.

Travemünde. Donnerstag, den 8. August, abends 8 Uhr, im „Kolosseum“; Versammlung. 1. Vortrag, 2. Verschiedenes. **Nienhoff i. V.** Achtung, Parteimitglieder! Am Sonnabend, dem 10. August, abends 8 Uhr, treffen wir uns zu einer schlichten Versammlungsfeier im Parteilokal von Behrens. Vollständiges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Sozialdemokratische Frauen

District 7 und 7a. Donnerstag, den 8. August, abends 8 Uhr; Versammlung in der Margarethenburg. Vortrag des Gen. Gottegetreu.

Moisling. Frauengruppe der SPD. Unser Ausflug nach Brodten findet am Sonntag, dem 11. August, statt. Abfahrt um 9 Uhr vormittags vom Kaffeehaus. Teilnehmen kann nur, wer ordnungsgemäß angemeldet ist.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48, II

Sprechk.: Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18-19 Uhr

H. F. Friedrich Ebert. Mittwoch, 20 Uhr; Vortrag des Gen. Schäfer: Wanderschaft alle Gruppen! Jugendreisen, besucht die Antikriegsfeier in Vorwerk am Donnerstag.

Vorwerk. Mittwoch; 8 Uhr alle Mitglieder zum Neuen im Heim. — Donnerstag; Antikriegsfeier. Beginn 8 Uhr am Jugendheim. Treffen 4 vor 8 Uhr am Centrum.

Schwabau-Bienstädt. Achtung! Donnerstag 19.30 Uhr Monatsversammlung in der Schule zu Bienstädt. Da wir eine wichtige Tagesordnung haben, ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich. — Achtung, Funktionäre! Donnerstag 19 Uhr Funktionärsitzung.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Achtung! Helfershilfe am Donnerstag, dem 8. August, 20 Uhr im Jugendheim Königstr.

Proletarischer Sprecher

Die zweite Aufführung der Meisterstücke ist bereits am kommenden Sonntag, dem 11. August, auf der Freilichtbühne. Die Spieler werden gebeten, sich am Donnerstag um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus zur Probe einzufinden. Alle Mitglieder treffen sich am Sonnabend, abends 9 Uhr im Stadttheater (Probe zur Versammlungsfeier).

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48, Telefon: 2535
Geschmet von 11-1 und von 3-6 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen

1. Bezirk, 8. Kameradschaft. Donnerstag, den 8. August, abends 8 Uhr bei Leiter: Bismarckstraße, Versammlung. **Achtung, Spickente!** Nach dem Neuen im Mittwoch findet nach eine Besprechung für die Bettlerfahrer statt. Alles hat deshalb zu erscheinen. **Travemünde.** Am Sonnabend, dem 10. August, 8 Uhr abends Antreten beim Kaffeehaus zum Fackelzug anlässlich der Versammlungsfeier. Antretende Kamerader Ahrenholz-Lübeck, Gruppenführer entgegen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag 8 Uhr findet im Jugendheim ein Platz-deutscher Abend statt. — Kollegen, bringt uns die Anmeldungen für unser Jugendtreffen. Es müssen alle mitkommen. **Achtung, W. A. J.** Donnerstag pünktlich 8 Uhr Monatsversammlung. Erscheint alle zahlreich, da wichtige Besprechung. — Monatsprogramm. Sonntag, 11.: Versammlungsfeier. Donnerstag, 15.: Bootsfahrt auf der Makenitz. Sonntag, 16.: Nachmittagswanderung nach der Gollinger Seide. Donnerstag, 22.: Arbeiterabend. Sonntag, 25.: Fest der Arbeit. Donnerstag, 29.: Diskussionsabend.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Rine Aktiengesellschaft

D. Neval ist am 5. August 22 Uhr in Neval angekommen.
D. Sankt Jürgen ist am 5. August 8 Uhr in Riga angekommen.
D. Sankt Lorenz ist am 6. August 2 Uhr in Lübeck angekommen.
D. Riga ist am 6. August 9 Uhr in Neval angekommen.
D. Lübeck ist am 7. August 10 Uhr in Lübeck angekommen.

Angelassene Schiffe

8. August
W. Mathilde, Kapt. Kappelmann, von Sundswall, 4 Tg. — D. Fehmarn, Kapt. Schwann, von Burgkloster, 4 Td. — W. Kurt, Kapt. Karlsson, von Sennberg, 1 Tg. — M. Anna, Kapt. Kasmussen, von Rütöbing, 2 Tg. — W. Grete, Kapt. Haußchildt, von Norröping, 3 Tg. — W. Neptun, Kapt. Witt, von Rostock, 1 Tg. — W. Alma, Kapt. Schöpfle, von Neustadt, 2 Td. — W. Meritind, Kapt. Flop, von Kiel, 1 Tg.

7. August
D. Soanen, Kapt. Stenselt, von Walmö, 1 Tg. — S. Thorwalben, Kapt. Putzen, von Hirtel, 19 Tg. — D. Ascania, Kapt. Sörnsen, von Aarhus, 1 Tg. — D. Lübeck, Kapt. Langbehn, von Hirtel, 4 Tg.

Abgegangene Schiffe

8. August
W. Agathe, Kapt. Jensen, nach Mariager, Gipssteine. — D. Fehmarn, Kapt. Schwann, nach Burgkloster, Stückgut. — D. Regir, Kapt. Holmberg, nach Helsingfors, Stückgut. — W. Antares II, Kapt. Schier, nach Helsingfors, Kohleisen. — W. Hermann-Johs, Kapt. Kästka, nach Wogense, Kalksteine. — W. Hans-Johann, Kapt. Clausen, nach Riga, Steingewürden. — D. England, Kapt. Petersen, nach Kopenhagen, leer. — D. Dana, Kapt. Wulff, nach Kopenhagen, Stückgut. — D. Tonis-Sandis, Kapt. Caronsis, nach Danzig, leer.

7. August
W. Gitta, Kapt. Raud, nach Rütöping, Ammoniak. — W. Claus, Kapt. Samann, nach Wogense, Ammoniak. — W. Trio, Kapt. Wiser, nach Kopenhagen, Gajometer-Material. — W. Carl, Kapt. Christiansen, nach Walmö, Steingut. — W. Argus, Kapt. Kos, nach Rönborg, Ammoniak. — W. Uranus, Kapt. Kurleis, nach Walmö, Kohleisen. — S. Duen, Kapt. Han, nach Riga, Ammoniak. — W. Berta, Kapt. Jensen, nach Glettenhamm, Ammoniak.

Lübeck-Warburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

D. Imatra ist am 5. August 21 Uhr von Risikafama nach Lübeck abgegangen.

D. Eisenburg ist am 6. August 16 Uhr von Swillen nach Lübeck abgegangen.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Nr. 805, Rif. Stalbaum, Lübeck, leer, von Wöln. — Nr. 1166, Gähning, Rogg, leer, von Hamburg. — Nr. 8013, Rindler, Barby, 225 To. Gips, von Barby.

Ausgehende Schiffe

Nr. 1316, Mehl, Alten, 333 To. Butter und Papierholz, nach Walkwischen. — Nr. 8624, Lohde, Alten, 340 To. Papierholz, nach Walkwischen. — Nr. 1031, Reichl, Strütau, 307 To. Papierholz, nach Walkwischen. — Nr. 730, Lindemann, Lauenburg, 110 To. Weizen, nach Hamburg.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 6. August. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der Markt ist heute auf Grund der matten ausländischen Kurse weit abgeflaut, inländisches Getreide folgt der Abwärtsbewegung langsam. Das neuerntige deutsche Getreide zeigt auf fallend gute Qualität. Mais und ausländische Getreide schwächer. Preise auf festem gute Qualität. Roggen (alter) 262-264, Roggen (alter) 190-192, Roggen (neuer) 201-205, Hafer (alter) 190-196, Sommergerste (alte) 170-190, Wintergerste (neue) 172-176, alles auf inländischer Station; ausländische Getreide 169-176, Mais 177-179, jedes muggonfrei Groß-Hamburg unverzollt. Delfaden und Kaugummi unverändert ruhig.

Schweinemarkt. Hamburg, 6. August. Heute fand ein größeres und für den Bedarf genügendes Angebot zur Verfügung. Der Markt vollzog sich zu weichen Preisen. Ein unerkaufter Rest wird kaum verbleiben. Birsch dem Schlachthof zugeführt 855 Stück, zur Marktfahrt 452 Stück, schlamm 5307 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: beste Fett Schweine 83-84 mittelschwere Ware 84-85, gute leichte Ware 84-86, geringe Ware 77-82, Sauen 72-76. Handel mittelmäßig.

Rälbermarkt. Hamburg, 6. August. Auftrieb 1204 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Doppelsebender bester Markt — beste Marktälber 85-90, mittlere Marktälber 74-80, geringe Rälber 62-67, geringste Rälber 40-45, Spitzentiere über Notierung bezahlt. Handel rege. Auch hier war die Nachfrage größer als vor acht Tagen und await erwartungsgemäß. Folge einer allseitigen Nachfrage, es wurde verhältnismäßig viel für Exportzwecke aus dem Markt genommen, gegen die Preise aber merklich an, nur für die geringsten Rälber blieben sie unverändert. Die Klammung erfolgte schlan. Seitiger Verkauf umgekehrt 300 Stück gegen 121 in der Vorwoche.

Den Schleswig-Holsteinischen Fettsäure- und Jungschweinemärkten vom 27. Juli bis 3. August waren insgesamt zugeführt rund 7500 Stück gegen 7800 Stück in der Vorwoche. Die Gesamtzufuhr hatte sich in der Berichtswoch gegenüber der Vorwoche um rund 450 Stück vermindert. Der Handel war auf einigen Märkten trotz der hohen Preisforderung noch flott bei Klammung der Bestände, auf vielen Märkten aber nur mittelmäßig bzw. langsam und es verblieben größtenteils überhand. Der provinzielle Durchschnittspreis betrug für Ferkel von 4-8 Wochen 30-34 RM, von 8-8 Wochen 35-40 RM, über 8 Wochen 41-52 RM. Das Stück, für Ferkel mit Abkammungsanreize wurden höhere Preise bezahlt. Nach Lebendgewicht kostete geringere Ware 1,15-1,25 RM, gute leichte und gute mittelschwere Ware 1,30-1,50 RM, beste schwere Ware 1,25-1,35 RM, das Pfund.

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk

Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellensender Kiel (246).

Donnerstag, 8. Aug. 16.15: Hamburg: Der Kaufmann von Vagrasheim. Von Heint. Detjen. Geselen vom Verfasser. ● 16.15: Kiel, Flensburg: Aus volkstümlichen Opern. Willy Michel (Tenor), Korag-Orch. ● 16.15: Bremen, Hannover: Wolf-Schumann. Mits.: Elfe Heinde (Gesang). Kinael: Arua. ● 17: Konzerteübertr. ● 18.45: Viertelstunde der Hausfrau: Wie kann man die Berufsinteressen des Mannes teilen? ● 19: B. Adam: Von den Geheimnissen der Vielfältigkeitskunst. Der Schriftsch. ● 19.25: Dr. med. Calvarn: Zum 70. Geburtstag von Sanitätsrat Dr. Georg Sonne am 12. August. ● 19.50: Frankf. Abendbühne. ● 19.55: Wetter. ● 20: Peter Wink. Schwan in drei Aufzügen von Wilfried Wrooff. ● 22: Mittlere Stunde. ● 22.15: Tanzfunk.

Deutsche Welle 1635.

Sender Königswusterhausen und Jelen.

Deutsche Welle. Donnerstag, 8. Aug. 10: Fr. Blau: Die Vogelweide als wirksamer Schutz von Hof und Garten. ● 10.35: Witteil. des Verb. der Beruf. Landgemeinden. ● 12: Schallplatten. ● 15: Prof. Paulsen: Stimmende der Zeit der Schule. ● 15.40: Rektor Winter: Wie man mit Kleinkindern Feste feiert. ● 16: Erziehungsberatung. Dr. Würzburger und Erna Klopfer: Kind und Märchen. ● 16.30: W. Barthels: Johanna Abroljus zum 75. Geburtstag. ● 17: Berlin: Quertüren und Ballettmusiken Funtord. ● 18: Wln.-Kat Goslar: Wie kam man den Parlamentsbericht einer Zeitung? ● 18.30: Stud.-Kat Müller: Dresden und Sächsische Schweiz. ● 18.55: Dr. Lauerbach: Buchführung in der Landwirtschaft der nordischen Länder. ● 19.20: Dr. Boenheim: Was versteht man unter Drüsen mit innerer Sekretion? ● 20: Sendespiel: „Die Banditen“ Buffo-Oper in drei Teilen. Musik von J. Offenbach. Dirig.: W. Roth. Bes.: Fallacappa, Räuberhauptmann; Ktorella, seine Tochter; Fragoletto, ein junger Pächter; Bramarbaso, Hauptmann; Fürti von Praganz; Antonio, Schahnecker; Pietro, Fallacappas Vertrauter; Pivo, Gastwirt; Wauerinnen; ein Kurier; ein Diener; Räuber; Kavalier; Hofdamen; Bagen beider Höfe usw. ● Anchl.: Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch IMI rein und klar!

IMI, das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Nichts widersteht der außerordentlichen Reinigungskraft dieses vor- trefflichen Helfers! IMI reinigt so rasch, so gründlich, daß Sie Ihre helle Freude haben an den blitzsauberen Geschirren! Alles Fett verschwindet gleich! Was Sie sich nur denken können: Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. — IMI macht alles schöner denn je! Auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer: 1 EIMöffel. ● so ergiebig ist

Ihr zeitsparender Helfer

IMI Henkel's Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät.
Hergestellt in den Best. Derst. Werken

Kuchen vom Konsumverein sind beliebt bei groß u. klein

Torten

in verschiedenen Ausführungen und allen Preislagen

Platenkuchen . . . 3 Rm.

Platenkuchen, gefüllt 5 Rm.

Bienenstiche . . . 50 Pf.

Kränze, gefüllt . . . 50 Pf.

Topfkuchen 50 Pf. u. 1 Rm.

Zwieback

rund und lang

Hefegebäck . . . Stück 5 Pf.

Kopenhagener Stück 10 Pf.

Verschied. Kleingebäck Stück 7 1/2 Pf.

Dessertgebäck Stück 10 Pf.

Teegebäck . . 1/4 Pfd. 25 Pf.

Teegebäck gefüllt und halb m. Schok. überzog. 1/4 Pfd. 40 Pf.

KONSUMVEREIN

für Lübeck und Umgegend, e. G. m. b. H.

WELT-REKLAME-KONGRESS

11.-15. AUGUST IN BERLIN

Gleichzeitig große „Deutsche Reklameschau“

Anfragen über den Kongreß und Anmeldungen zur Teilnahme hieran sind zu richten an das Welt-Reklame-Kongreßbüro, Berlin W8, Kanonierstr. 29/30

Werbt unablässig für eure Zeitung

Norddeutsche Nachrichten

Lauenburg

Rakeburg. Von der Mähmaschine zerfetzt. Ein Opfer der Ernte wurde die bei dem Hofbesitzer Raping in Salein bei Rakeburg beschäftigte Hausangestellte Irma B., die beim Roggenmähen in die Mähmaschine geriet, so daß ein Fuß vollständig zerfetzt wurde. Die Schwerverletzte lieferte man in das hiesige Krankenhaus ein.

Möln. Ein Gut eingekäschert. In früher Morgenfrühe brach auf dem Gemark des Landmannes Neumann in Grambel bei Möln Feuer aus, durch das die sämtlichen Wohn- und Wirtschaftsräume bis auf die Grundmauern in Asche sanken. Infolge der weichen Bedachung griff das Feuer so schnell um sich, daß mehrere Mastschweine in den Flammen umkamen und das gesamte Inventar verbrannte.

Familientragedie in Hamburg

Seine Frau ermordet und sich selbst erhängt

NN, Hamburg, 6. August

In der Hasselbrookstraße ereignete sich am Montag nachmittag eine furchtbare Familientragedie. Der dort wohnende 41jährige Maurer Rüh wurde auf seinem Hausboden erhängt aufgefunden. Seine Ehefrau fand man in ihrem Bett ermordet vor. Ob ihr Tod durch Erstickung oder Erhängen eingetreten ist, muß erst die Totalsektion ergeben. Die näheren Untersuchungen lassen darauf schließen, daß Rüh seine Ehefrau ermordet und sich dann aufgehängt hat. Schließliche Zerwürfnisse sollen das Motiv der unglückseligen Tat sein.

Rüh hatte seine beiden 11- und 14jährigen Kinder zum Musikunterricht geschickt und dabei erklärt, daß die Kinder nach ihrer Rückkehr aus dem Briefkasten der elterlichen Wohnung einen von ihm erwarteten und sicher noch ankommenden Brief herausnehmen und ihm denselben nach in Barmbeck wohnenden Verwandten bringen sollten, wo er sich mit der Mutter aufhalten würde. Tatsächlich fanden die Kinder dann abends einen Brief, den sie nach Barmbeck brachten, wo sie jedoch bei den Verwandten die Eltern nicht antrafen. Der Brief wurde geöffnet und aus dem von Rüh selbst geschriebenen Inhalt ergab sich, daß Rüh und seine Ehefrau nicht mehr unter den Lebenden weilen würden.

Der Hamburger Beamtenrat zum Verfassungstag

NN, Hamburg, 6. August

Der Beamtenrat erläßt aus Anlaß des 10. Verfassungstages an die hamburgischen Beamten und Angestellten einen Aufruf, in dem letztere aufgefordert werden, sich an den Veranstaltungen der Verfassungsfeste am 10. und 11. August zu beteiligen. In dem Aufruf heißt es u. a., die Verfassung von Weimar habe die Beamten und Angestellten aus der Rolle politischer Bedeutung losgelöst und ihnen die volle Staatsbürgerliche Freiheit und Gleichberechtigung gebracht. Es gelte jetzt, den anderen Staatsbürgern zu zeigen, daß die Beamten- und Angestelltenchaft bereit sei, sich für den Volksstaat, der ihr die Treue gehalten habe, einzusetzen, nach dem Grundsatz Treue um Treue.

Schleswig-Holstein

NN Altona. Ford in Altona. Nach der kürzlichen Erwerbung eines größeren Fabrikgrundstückes, durch Ford in der Kruppstraße in Bahrenfeld, wo, wie gemeldet, eine Reparaturwerkstatt errichtet werden soll, besteht bei dem amerikanischen Unternehmen die Absicht, weitere Grundstücke zu erwerben, die am Kruppplatz in Groß-Flothbeck gelegen sind. Diesbezügliche Verhandlungen sind bereits eingeleitet.

Oldenburg

NN Oldenburg. Auch ein Beitrag zur Not der Landwirte. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Lungen hat ihren Geschäftsführer entlassen, nachdem erhebliche Verluste aufgedeckt worden sind. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf rund 75 000 Mark. Wie verlautet, haben verfehlte Getreide Spekulationen zu dem schweren Verlust der Genossenschaft geführt, der jetzt durch Herausgabe des Geschäftsanteils der Mitglieder gedeckt werden soll. — Riefiger Mühlenkonkurs. Ueber das Vermögen der Witwe des Mühlenbesizers Nordloh in Ellenstedt in Südboldenburg ist der Konkurs verhängt worden. Für die Schlussverteilung sind im ganzen rund 1250 Mark verfügbar, während die Forderungen zusammen 125 000 Mark betragen.

Blinde werden wieder sehend?

Sehen ohne Augen! Die Erfindung eines Wiener Architekten Die Elektrizität als Retter aus ewiger Nacht

Der Architekt Josef Gartgruber aus Wien hat eine Entdeckung gemacht, die schon in nächster Zeit in der ganzen Welt Aufsehen erregen wird. Gartgruber will die Lebensfunktionen eines Auges auch nach vollständigem Erblinden wieder zu neuem Licht, zu neuem Sehen erwecken.

Der Wunsch, ohne Augen sehend zu sein, ist so alt wie das menschliche Streben nach höher gearteter Betätigung. Allerdings

Herr Schönberg auf dem Kriegspfade gegen Schwarz-Rot-Gold

Aus dem Kreis Lauenburg

Der ehemalige Landrat des Kreises Herzogtum Lauenburg hat es verstanden, sich vor seiner unfreiwilligen Verabschiedung von seinem Amt finanziell sicherzustellen. Außer seinem Wartegeld als Landrat von etwa 8000 Mark bezieht er als sogenannter „Bevollmächtigter des Aufsichtsrats“ der Lauenburgischen Kraftwerke AG. in Rakeburg, eines kreiseigenen Instituts, etwa 16 000 Mark jährlich auf Grund eines Vertrages, den der frühere Aufsichtsrat auf seinen Wunsch mit ihm abgeschlossen hat in dem Moment, als seine Kalkulation erfolgte. Dieses Einkommen von 2000 Mark monatlich aus öffentlichen Mitteln der Republik ermöglicht es Herrn Schönberg, seit zwei Jahren mit aller Energie den

Kampf gegen die neue Staatsform

zu führen, wobei er seine neue Eigenschaft als Verwaltungsrechtsrat, die ihm auch noch etliches einbringt, dazu benützt, seinem Nachfolger im Kreise Lauenburg bei jeder Gelegenheit Knüttel zwischen die Beine zu werfen. Für die bevorstehenden Kommunalwahlen hat er sich in dem Lauenburger Tageblatt (die führende nationale Landeszeitung für das Herzogtum Lauenburg) ein besonderes Sprachrohr geschaffen, zum Entsetzen der deutschnationalen Blätter in Rakeburg, Lauenburg und Schwarzenbeck, die offenbar seinem Zwecke nicht genügen. Es handelt sich um ein Kopfbild des Ostholsteinischen Tageblattes, des berichtigten Organs des Herrn Dr. Oberfahren.

Zunächst hat Herr Schönberg es auf den Verfassungstag abgesehen. Unterm 30. Juli schreibt sein Organ:

„Müssen die Amts- und Gemeindevorsteher am 11. August klagen?“

„Wieder droht der allmählich zur Landplage werdende Verfassungstag, an dessen künstlich aufgezogenen Festtrummel außer der derzeitigen Regierung und beamteten Republikaner, einigen Juden und Demokraten, nur solche Zeitgenossen ein Interesse haben, die, wie ihr Häuptling Crispian, Deutschland nicht als ihr Vaterland betrachten. Da muß der vorsichtige Amts- und Gemeindevorsteher das Kreisblatt genau darauf studieren, welche der dauernd wechselnden Flaggenvorschriften wohl diesmal gelten. Denn wenn er in dieser seit Jahren wichtigsten preussischen Staatsangelegenheit daneben haut, riskiert er Kopf und Krone. Jedenfalls ist diese Gefahr in Lauenburg offenbar besonders groß. Wurde doch im vergangenen Jahr den widerspenstigen Amts- und Gemeindevorstehern in hochoffizieller Versammlung im Kreishaus vom Landrat Dr. Vogt höchst persönlich in Aussicht gestellt, daß sie, wenn sie nicht klagen würden (wozu sie gesetzlich gar nicht verpflichtet waren!) mit ihrer Nichtbestätigung bei der nächsten Wiederwahl rechnen müßten; ein Vorgang, der damals in Schleswig-Holstein einzig dastand. Bekanntlich hat diese jeder rechtlichen Grundlage entbehrende Drohung den

schwerlich beabsichtigten Erfolg gehabt, daß die Mehrzahl aller Lauenburgischen Amts- und Gemeindevorsteher am 11. August nicht klagen, da derartige neupreußische Regierungsmethoden offenbar nicht geeignet sind, lauenburgische Bauern zu schrecken oder gefügig zu machen. Und paßiert ist diesen charakterfesten Ehrenbeamten auch nichts: Hunde, die bellen, pflegen nicht zu beißen. In diesem Jahre liegen die Dinge insofern anders, als die Flaggfrage durch ein Gesetz geregelt ist...“

Es folgt dann der Hinweis auf die Ausnahmebestimmungen der Verordnung vom 29. Juni 1929, unter Empfehlung, diese zu benutzen, um sich vom Klagen zu drücken. Zum Schluß wird dann gesagt:

„Bei dieser zweifelsfreien Rechtslage darf angenommen werden, daß in diesem Jahre am 11. August noch weit weniger geflaggt werden wird wie 1928.“

So heißt also das „führende nationale Organ für das Herzogtum Lauenburg“, dessen Inspirator Herr Schönberg, der Futtertruppenbesitzer der Republik, ist, die republikanischen Beamten auf!

Im Vorjahre versuchte Herr Schönberg mit Hilfe seines früheren Adjutanten, Kreisoberinspektor Japp, der mit ihm ins Gras beißen mußte, die Beeinflussung über den Lauenburgischen Landgemeindevorstand, mit dem Erfolg, daß von 23 Amtsvorstehern 15 und von 135 Gemeindevorstehern 68 geflaggt haben. Es ist aber zu erwarten, daß in diesem Jahre die übergroße Mehrheit der Beamten „ihre nationale Pflicht erfüllen wird“, denn nur wenige haben sich trotz der Verheißung hinter die Ausnahmebestimmungen verschauelt.

Es ist also größte Demagogie, wenn behauptet wird, daß über das Vorgehen des Landrats in den Kreisen der „nationalgesinnten“ Gemeindevorsteher die größte Erregung herrscht. Das Gegenteil ist der Fall. Der gesunde Sinn der Gemeindevorsteher hat sie die Pflicht, die ihnen das obrigkeitliche Amt auferlegt, wohl erkennen lassen! Wie man überhaupt „nationale Gesinnung“ mit der fortgesetzten Heße gegen die verfassungsmäßigen Hoheitszeichen in Einklang bringen kann, bleibt das Geheimnis des Herrn Schönberg und seiner rechtsradikalen Freunde! Diesen Herrschaften fällt es natürlich auf die Nerven, daß Landrat Dr. Vogt, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, sich stets seiner Pflicht als republikanischer Staatsbeamter bemußt und befreit ist, auch die ihm nachgeordneten Amts- und Gemeindevorsteher dazu anzuhelfen, ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen! Ganz selbstverständlich wird es sein, daß

der neue Kreistag bei der Neuwahl jeden Amts- vorsteher aus seinem Amte entfernt, der sich gegen die republikanische Staatsform auflehnt

oder glaubt, einem republikanischen Landrat auf der Nase herumtanzen zu dürfen, wie Herr Eichhoff in Wotersen, dem dann auch die juristischen Spitzfindigkeiten des „Verwaltungsrechtsrates“ Schönberg nichts nützen werden.

Fußball-Großkampf

Freitag, den 16. August, abends 6^{3/4} Uhr Sportplatz Lohmühle

Finnland—Lübeck

hat die Naturwissenschaft vor die Erfüllung dieses Wunsches (scheinbar ein unüberwindliches Hindernis gesetzt. Seitdem der Sehprozeß im Augapfel physikalisch dargestellt ist, seitdem man weiß, daß das Auge nichts anderes ist als ein photographischer Apparat mit Linse und Aufnahmeplatte, haben wissenschaftlich orientierte Geister es aufgefaßt, über das Sehen ohne Augen weiter nachzudenken. Die medizinische Wissenschaft kennt wohl Prototypen aller Art, ohne daß diese jedoch imstande wären, die vollen Lebensfunktionen jenes Körperteils, den sie ersetzen sollen, auszuüben. Nun scheint jedoch der erste entscheidende Schritt doch getan worden zu sein, und zwar — wie es bei großen Problemen sehr oft vorkommt — nicht von einem Fachmann der Augenheilkunde, sondern von einem Ingenieur dieser Fachwissenschaft, einem Wiener Architekten namens Josef Gartgruber, der über seine Entdeckungen im Verein deutsch-österreichischer Ingenieure in Wien einen Vortrag gehalten hat.

Die Bestrebungen Gartgrubers, die allerdings noch in einem gewissen Anfangsstadium stehen, gehen auf nichts mehr und nichts weniger hinaus als darauf, blinde Menschen wieder sehend zu machen. Er will künstliche Augen schaffen, die nicht etwa nur äußerlich das Aussehen eines lebenden Auges haben, sondern auch die Funktionen des Auges besitzen. Auf eines wird man bei diesen Kunstaugen zwar verzichten müssen: nämlich auf ihre natürliche äußerliche Gestalt. Künstliche Augen nach dem Rezept Gartgrubers dürften beiläufig aussehen wie eine Brille, kombiniert mit einem elektrischen Hörapparat. Wobei

man sich vorstellen muß, daß die elektrischen, hörmuschelartigen Vorrichtungen statt der Gläser in dem Brillengestell eingesetzt sind. Menschen mit solchen künstlichen Augen werden vielleicht den Eindruck von Fabelwesen erwecken, werden so anmuten, wie die Marsmenschen, deren Gestalt von phantastisch begabten Zeichnern schon wiederholt mit den merkwürdigsten Formen ausgekollert wurde.

Gartgruber ist zu seinen Resultaten auf dem Weg der Beobachtung gelangt. Mit ziemlich unzweifelbarer Sicherheit hat sich ihm dargestellt, daß jener Sehprozeß, der hinter der Aufnahmeplatte des Auges — der Netzhaut — beginnt, elektrischer Natur ist. Er begann seine Forschungen bei jenen primitiven Sehstörungen, die jeder Mensch an sich zu beobachten vermag. Wenn man den Finger zu nahe vors Auge hält, bekommt er doppelte Konturen. Ebenso die Buchstaben einer Zeitung und überhaupt alle Gegenstände, deren Ausmaß in einer Richtung von dem Sehfeld des Auges noch erfaßt werden kann. Gartgruber hat nun bei dieser Erscheinung und deren Spielarten mit elektrischen Versuchen eingeleitet. Es ergab sich dabei, daß gewisse Konturen oder überhaupt ganze Objekte aus dem Gesichtsfeld verschwinden, wenn man einen elektrisch geladenen Stab in ihre Nähe bringt. Daraus zog Gartgruber seine ersten Schlüsse, indem er sich sagte, daß die Weiterleitung des Gesichtseindrucks von der Netzhaut durch den Sehnerv unbedingt elektrischer Art sein müßte.

Nun hat dieser Erfinder auch bereits die ersten Konstruktionen fertiggestellt, die es ermöglichen sollen, die geschwächte Sehkraft durch elektrische Kraftzufuhr wieder zu heben. Bedauerlicherweise hat er sich scheinbar aus Gründen des Patentsgeheimnisses nicht in eine genaue Beschreibung seiner Versuche einlassen können, doch geht aus seinen Schilderungen ziemlich glaubhaft hervor, daß es binnen kurzem vielleicht möglich sein wird, bei Verletzungen der Hornhaut, die eine Erblindung des Auges zur Folge haben, die volle Sehkraft wiederherzustellen. Den Versicherungen Gartgrubers darf man insofern Glauben schenken, als er mit bedeutenden Augenkliniken in Fühlung ist, die seinen Arbeiten größtes Interesse entgegenbringen und sich ihm mit Rat und Tat zur Verfügung halten.

Für Reise, Wanderungen und Wochenende

vergessen Sie nicht die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont. Tube 60 Pf. und 1 Mk., und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen in der bekannten blau-weiß-grünen Original-Packung.

ARBEITER-SPORT

Das große sportliche Ereignis!

Erscheint in Massen!
Benutzt den Vorverkauf

Freitag, 16. August, abends 6 1/2 Uhr, Sportplatz Lohmühle

Finnland-Lübeck

Auswahlmannschaft Bezirksmannschaft

Sommerlich' Bad

Welle um Welle
schmeigt sich
und fängt sich.
Schmeidelt
und streichelt
in hüpfender Schnelle
den Rücken, die Brust.
Sommerlich Baden
sonnige Luft.

Wohltiger Winde
frisches Behagen,
säckeln und säckeln
die kühleren Flüsse,
Reißchen wie Ruten,
heben gelinde
den Körper empor,
rauschen die Stimme
des Urgrunds ans Ohr.

Gurgelndes Tauchen
kopftunter
hinunter,
pfeilschnelles Steigen
im Wellenreigen,
Pflügendes Franchen
in perlender Glut,
ruhendes Wiegen
im lockenden Licht.

Julius Zerfaß.

Reichstagung der Naturfreunde

Der Reichsausschuh des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Reichsgruppe Deutschland, hielt seine diesjährige Tagung in Dresden. Dem von der Reichsleitung erstatteten Bericht über die Entwicklung der Naturfreunde-Organisation in Deutschland war als wesentliches zu entnehmen, daß die Bewegung im letzten Jahr einen bedeutenden Aufschwung genommen hat.

Die Mitgliederzahl ist um 10 Proz. gestiegen und in allen der mehr als 1000 Ortsgruppen herrscht regste Tätigkeit. Welche wertvolle Arbeit die Naturfreunde im Interesse des werktätigen Volkes leisten, geht daraus hervor, daß im letzten Jahr nahezu 50 000 Wanderungen geführt, durch welche nahezu 1 Million Menschen an den Jungborn der Natur geführt wurden.

Mehr als 500 000 Menschen haben in den 241 deutschen Naturfreundehäusern Unterkunft und Erholung gefunden. Diese Zahlen lassen erkennen, in welcher hohen Maße die allgemeine Volksgesundheit durch die Tätigkeit der Naturfreunde gefördert wird.

Eine große Anzahl verschiedenartiger Untergruppen sind mit großem Erfolg bemüht, an der Erfüllung der Naturfreunde-Aufgaben mitzuwirken. Es bestehen zur Durchführung der sachgemäß geleiteten Wanderungen über 4000 Führergruppen und zur Pflege des Winterportes nahezu 300 Winter sport-Abteilungen. In Wasserwandergruppen mit über 1000 Booten sind diejenigen Naturfreunde zusammengeschlossen, welche sich dem Wandern mit Kanu und Segelboot zuwenden haben. Die fotografierenden Naturfreunde haben sich in nahezu 250 Photogruppen zusammengeschlossen. In über 100 Arbeitsgemeinschaften für Natur- und Volkswunde werden wissenschaftliche Arbeiten geleistet, Sammlungen angelegt und Forschungen durchgeführt.

In fast allen Ortsgruppen bestehen Jugendgruppen und in einem großen Teil sind Musik- und Singsgruppen, die Volksmusik und Volkslied pflegen, vorhanden.

Die im vorigen Jahr eingeführte Unfall-Unterstützung hat sich auf das Beste bewährt. Der Verlaß des Vereins wird durch Herausgabe von verschiedenen Broschüren, Flugblättern, Plakaten, Niederbüchern usw. eine neue Bereicherung erfahren.

Eingehend befaßt sich die Tagung mit der Ferienheimfrage, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Bei der Feststellung neuer Naturfreundehäuser wird künftig größter Wert darauf gelegt, dem Ferienheim-Bedürfnis der Arbeiterschaft weitgehend Rechnung zu tragen. Unter den in Deutschland vorhandenen 241 Naturfreundehäusern befinden sich bereits 70 Ferienheime mit Einzelzimmern; weitere der vorhandenen Heime werden zu Ferienheimen ausgebaut.

Frauen-Weltrekord im 100-Meter-Freistilschwimmen

Helen Madison, die junge amerikanische Schwimmerin, erreichte im Freistilschwimmen über 100 Meter eine Zeit von 1:08 und verbesserte damit den seit Januar 1926 von Ethel Laidie gehaltenen Weltrekord um 2 Sekunden.



Den sich bereits 70 Ferienheime mit Einzelzimmern; weitere der vorhandenen Heime werden zu Ferienheimen ausgebaut.

Die arbeitsreiche Tagung läßt eine weitere starke Befruchtung der Naturfreunde-Arbeit und weitere günstige Entwicklung der Organisation erwarten.

Anschließend fand eine Besichtigung der großen Dresdener Jahresfeier „Reisen und Wandern“ statt, an welcher die Naturfreunde neben anderen Organisationen des Reisens und Wanderns in wirksamer Weise vertreten sind.

Männerchorammlung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Nun liegt auch die Partitur der dritten großen Chorammlung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, und zwar für Männerchor, im Verlage des D. A. S. vor. Der Gemischten Chorammlung an Umfang und drucktechnischer Gestaltung ebenbürtig, kann sie sich auch in musikalisch-künstlerischer Hinsicht würdig an die Seite ihrer um drei Jahre älteren Schwester stellen. Männerchor Sammlungen gibt es eine ganze Menge. Aber all diese Sammlungen sind für die Arbeiterchöre nur wenig brauchbar. Der Grundpfeiler des Arbeiter-Männerchorgesanges ist das Kampflied. Die Zahl der künstlerisch hochwertigen Kampflieder war bis vor kurzer Zeit noch recht spärlich. Diese wenigen vorhandenen mit den für diese Sammlung neu geschaffenen, künstlerischen Ansprüchen Genüge leistenden Männerchören in einer Sammlung vereinigt den Arbeitergesangsbereitern zugänglich zu machen, war der Zweck der Herausgabe. Schon heute kann man sagen, daß dieser Hauptzweck, das künstlerische Niveau der Arbeiter-Männerchöre zu heben, in vollem Ausmaß gelungen ist. Dafür bürgen schon die Namen der in der Sammlung vertretenen Kampflieder-Komponisten: Lendvai, Maden, Scherzen, Tessen, Korba, Fringsheim, Knöchel und die nicht minder gemäßigten Dichternamen: Schönknecht, Prenzang, Reiffen, Leiff, Bräuer, Luitpold, Seidel u. a. m. Der dritte Teil der 290 Chöre enthaltenden Sammlung trägt ausgesprochenen Tendenzcharakter und 70 Prozent (202 Chöre) sind neue Kompositionen, die für diese Sammlung eigens geschaffen wurden. Eine schwer zu lösende Aufgabe war die Auswahl der zur Aufnahme in die Sammlung in Betracht kommenden Chöre hinsichtlich ihres Schwierigkeitsgrades, da auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Arbeiter-Männerchöre des Bundes Bedacht genommen werden mußte. Dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund gehören sowohl große, leistungsfähige, jeder Schwierigkeit Herr werdende Männerchöre von hoher künstlerischer Qualität, als auch kleine, musikalisch weniger bedeutende Vereine als Mitglieder an. Auch diese Schwierigkeiten wurden geschickt überwunden: nur 8 Prozent der Chöre sind als schwer anzupfeifen, 42 Prozent dagegen sind als leicht bewertet; der Rest, 50 Prozent, also die Hälfte der Chorlieder ist mittleren Schwierigkeitsgrades.

Der Inhalt der Männerchorammlung gliedert sich in zehn Teile: Arbeit und Kampf, Hoffnung und Sieg, Trauer und Trost, Zeit und Feier, Alte deutsche Volkslieder, Neuere deutsche Volkslieder, Ausländische Volkslieder, Alte Meister, Neuere Meister und Scherz, Kanon, Fuge und Anflug. Die Teile I bis IV, ausschließlich Kampflieder, gehören zusammen. In den Teilen V, Neuere und neuere deutsche Volkslieder, tauchen die bedeutendsten Meister des Chorliedes als Bearbeiter auf: Dörs, Ditzgen, Königen, Reger, Georg Schumann, Thiel, Guttman, Heinrich Kajpar Schmid, Lendvai, Haas, Lütge, Gäl, Kahn usw. Einen außerordentlich wertvollen Teil der Sammlung bilden die ausländischen Volkslieder, von denen besonders die bis jetzt

völlig unbekannt herrlichen russischen Volksweisen einen breiten Raum einnehmen. Der Abschnitt „Neuere Meister“ enthält neben Kompositionen Brahms', Brudners, Cornelius' und Dvoraks auch solche von Gál, Schönberg, Haas und Janacek. Die Sammlung wird mit heiteren Chören aus vier Jahrhunderten vervollständigt. Von Hasler, Senfl über Salieri, Haydn, Cherubini, Mozart, Kuplan, Zelter, Mendelssohn bis Röntgen, Grell und Kurt Thomas finden wir Kanons und Fugen. Der musikalische Anflug (in Form moderner Tanzmusik: Foxtrott, Charleston, Blues, Tango, mit köstlichen Texten) ist mit Kompositionen von Gál, Graener, Nelson, Groß und Tessen vertreten.

Diese Männerchorammlung hat ebenso wie die früher herausgegebenen Sammlungen für Frauen- und gemischten Chor Genossen Dr. Alfred Gutmann, den nimmermüden Obmann des Künstlerischen Beirats des D. A. S. zum Verfasser. Ein bewährter Stab von Mitarbeitern stand ihm bei der Redaktion und den vielen anderen Arbeiten helfend zur Seite.

Die Herausgabe der Männerchorammlung bedeutet für den gewaltig aufstrebenden, sich von den kapitalistischen Verlegern immer mehr und mehr freimachenden Bundesverlag des D. A. S. einen großen Schritt vorwärts. Jedoch, er findet nicht Zeit und Muße, sich dieser Kulturarbeit selbstgefällig zu freuen: neue, bereits in Angriff genommene, große Arbeiten harren abermals der Vollenbung. Raslos vorwärts und aufwärts!
Rudolf Brauner, Berlin

Die ersten Fußballspiele in Dänemark

Der dänische Arbeiter Sportbund hat die Arbeiter Sportler Deutschlands eingeladen, am 11. August nach Kopenhagen eine Auswahlmannschaft zu entsenden. Die Bundesfußballleitung hat trotz der vielen Verpflichtungen die Einladung angenommen. Eine Landesmannschaft wird zwar nicht entsandt; dafür soll eine zusammengestellte Mannschaft der nordischen Städte Bremen, Hamburg, Bielefeld und Kiel die Reise antreten. Man darf gespannt sein, wie die Mannschaft abschneiden wird, zumal die Spielstärke der Dänen nicht bekannt ist. Die deutsche Mannschaft wird in folgender Aufstellung spielen:

- A. Rosten
(Allgem. Gröpelinger Sportverein)
- | | |
|--|-------------------------------------|
| G. Bahls (Bahrenfelder Sportverein) | R. Beckmann (Fichte-Bielefeld) |
| Muß (Rothenburgsort) | H. Wiedert (Germania Ruffringen) |
| H. Semmelhack („Janja“ Kiel) | L. Grot (Blumenthal) |
| | F. Franke (Bremehaven 93) |
| | G. Holtkamp („Fichte“-Bielefeld) |

Lübecker Sportnachrichten

Spiel- und Turnbetrieb des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Lübeck. Montag, 1. August: 1. Allgemeiner Lebungsabend auf dem Buniamshof ab 7 Uhr. 2. Kranenabteilung Stadt von 5 1/2-7 1/2 Uhr Katharineum (Detmer). 3. Mädchenabteilung Stadt von 5 1/2-7 1/2 Uhr Johanneum (Kroods). Dienstag, 2. August: 1. Allgemeiner Lebungsabend der Schlagballspieler ab 7 Uhr Lohmühle. 2. Männerabteilung Holtentor von 7 1/2-9 1/2 Uhr quardshule (Schlüter). 3. Kranenabteilung Holtentor von 7 1/2-9 1/2 Uhr quardshule (Schlüter). 4. Männerabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 5. Männerabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 6. Männerabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 7. Frauenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 8. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 9. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 10. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 11. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 12. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 13. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 14. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 15. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 16. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 17. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 18. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 19. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 20. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 21. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 22. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 23. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 24. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 25. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 26. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 27. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 28. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 29. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 30. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 31. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 32. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 33. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 34. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 35. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 36. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 37. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 38. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 39. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 40. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 41. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 42. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 43. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 44. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 45. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 46. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 47. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 48. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 49. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 50. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 51. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 52. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 53. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 54. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 55. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 56. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 57. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 58. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 59. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 60. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 61. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 62. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 63. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 64. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 65. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 66. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 67. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 68. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 69. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 70. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 71. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 72. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 73. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 74. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 75. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 76. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 77. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 78. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 79. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 80. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 81. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 82. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 83. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 84. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 85. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 86. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 87. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 88. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 89. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 90. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 91. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 92. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 93. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 94. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 95. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 96. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 97. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 98. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 99. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 100. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 101. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 102. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 103. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 104. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 105. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 106. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 107. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 108. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 109. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 110. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 111. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 112. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 113. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 114. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 115. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 116. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 117. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 118. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 119. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 120. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 121. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 122. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 123. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 124. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 125. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 126. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 127. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 128. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 129. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 130. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 131. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 132. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 133. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 134. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 135. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 136. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 137. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 138. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 139. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 140. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 141. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 142. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 143. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 144. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 145. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 146. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 147. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 148. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 149. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 150. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 151. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 152. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 153. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 154. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 155. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 156. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 157. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 158. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 159. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 160. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 161. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 162. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 163. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 164. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 165. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 166. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 167. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 168. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 169. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 170. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 171. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 172. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 173. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 174. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 175. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 176. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 177. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 178. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 179. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 180. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 181. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 182. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 183. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 184. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 185. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 186. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 187. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 188. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 189. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 190. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 191. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 192. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 193. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 194. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 195. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 196. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 197. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 198. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 199. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 200. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 201. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 202. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 203. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 204. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 205. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 206. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 207. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 208. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 209. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 210. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 211. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 212. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 213. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 214. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 215. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 216. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 217. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 218. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 219. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 220. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 221. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 222. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 223. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 224. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 225. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 226. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 227. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 228. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 229. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 230. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 231. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 232. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 233. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 234. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 235. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 236. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 237. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 238. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 239. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 240. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 241. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 242. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 243. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 244. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 245. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 246. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 247. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 248. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 249. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 250. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 251. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 252. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 253. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 254. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 255. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 256. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 257. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 258. Mädchenabteilung Markt von 7 1/2-9 1/2 Uhr St.-Gertrudshule (Detmer). 2